



GEMEINDE ROTHENBURG

Altersstrategie

2024+





Vorwort

In der Gemeindestrategie Rothenburg 2018+ wurde unter anderem als Ziel gesetzt, dass betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen ein bedarfsgerechtes Wohn- und Hilfsangebot zur Verfügung steht. Als Massnahme dafür wurde die Erarbeitung einer Altersstrategie festgelegt.

Legislaturziel L9.4a

«Wir erarbeiten eine gemeindeeigene Altersstrategie basierend auf der kantonalen Strategie.»

«Älterwerden ist eine Reise, keine Ankunft»

Die demografische Entwicklung ist ein Thema, das in den Medien immer wieder präsent ist und viele Menschen interessiert. Die Lebenserwartung steigt, während gleichzeitig die geburtenstarken Jahrgänge in das Pensionsalter eintreten. Viele hoffen, möglichst lange selbstbestimmt, mit hoher Lebensqualität gesund und mobil leben zu können.

Die Organisationen, die im Bereich Pflege und Betreuung tätig sind, stehen vor der Herausforderung, genügend Fachkräfte zu gewinnen. Auch Freiwilligenarbeit spielt eine wichtige Rolle, um die Versorgung sicherzustellen. In Rothenburg gibt es bereits zahlreiche wertvolle Angebote für die Pflege und Betreuung älterer Menschen. Hier leisten viele engagierte Freiwillige sowie professionelle Fachkräfte unermüdlich ihre Arbeit. Vereine sorgen für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und ermöglichen ein angeregtes Sozialleben. Angehörige pflegen und betreuen ihre Familienmitglieder mit grossem Einsatz und auch die nachbarschaftliche Hilfe wird geschätzt und gelebt. All diese Beiträge sind unverzichtbar – heute und in Zukunft.

Pflegende Angehörige sollen weiterhin unterstützt und gestärkt werden und die Wertschätzung für Freiwilligenarbeit muss erhalten bleiben. Es ist wichtig, die bestehenden freiwilligen und professionellen Angebote noch besser zu vernetzen und aufeinander abzustimmen, damit sie effizient zusammenwirken.

Jede Person, die Hilfe, Pflege oder Betreuung benötigt, soll eine verlässliche Anlaufstelle haben, die sie bei ihren Entscheidungen unterstützt. Gute Beratung ist entscheidend, um die passenden Angebote zu finden und optimal zu nutzen. Dafür müssen die verschiedenen Angebote gut koordiniert sein und voneinander wissen, welche Dienstleistungen sie anbieten.

Zudem soll der öffentliche Raum möglichst attraktiv, altersgerecht und sicher gestaltet werden, damit er als lebendiger Sozialraum wahrgenommen wird, in dem man sich gerne aufhält und andere Menschen trifft.

Die Politik trägt die Verantwortung, den öffentlichen Raum zu gestalten, sowie die vielfältigen Angebote zu steuern und eine integrierte Versorgung sicherzustellen. Mit dieser Strategie setzen wir einen wichtigen Schritt in die Zukunft. Dabei sind alle Akteure gefragt: Organisationen, Vereine, Freiwillige, Angehörige und die gesamte Bevölkerung von Rothenburg.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die an der Entwicklung dieser Strategie mitgewirkt haben – der Projektgruppe, den Mitarbeitenden der Arbeitsgruppe sowie allen, die mitgedacht und kritisch hinterfragt haben. Gemeinsam können wir die Herausforderungen der demografischen Entwicklung meistern und ein würdevolles, lebenswertes Altern in Rothenburg ermöglichen.

Machen wir uns gemeinsam auf die Reise zu einem lebenswerten Älterwerden!

Gisela Doenni, Gemeinderätin Ressort Dienstleistungen



Impressum

Ausgabedatum	Dezember 2025
Herausgeber	Gemeinde Rothenburg
Foto Titelseite	Jakob Ineichen – Fotografie, Reussmatt 5, 6004 Luzern
Bilder in der Strategie	Jakob Ineichen, Gemeinde Rothenburg
Icons Handlungsfelder	flaticon.com

Inhaltsverzeichnis

1	Vision	7
2	Einleitung	8
2.1	Ausgangslage	8
2.2	Vorgehen / Partizipation	8
3	Methodisches Vorgehen / IST-Analyse / Entwicklungsoptionen	10
3.1	Analysetool (1) «Innensicht a)», inkl. Dokumentenanalyse (HSLU)	10
3.2	Analysetool (2) «Aussensicht» (HSLU)	10
3.3	Analysetool (3) Wohnkalkulator (HSLU)	10
3.4	Analysetool (4) Bevölkerungsbefragung «Altersfreundliche Gemeinde»: schriftlich, mündlich und Quartierrundgänge (PS LU)	10
4	Grundmodell zur Gestaltung der Alterspolitik	12
4.1	Herausforderungen	12
4.2	Verlagerung zu ambulanten und intermediären Angeboten	13
4.3	Verstärkung der Koordination der Angebote nach dem Modell «Integrierte Versorgung»	14
5	Handlungsfeld 1: Alterspolitik planen und steuern	15
5.1	Situationsanalyse (Innensicht und Aussensicht) und Dokumentenanalyse	15
5.1.1	Koordination und Zusammenarbeit	15
5.1.2	Beteiligung der Bevölkerung	15
5.1.3	Kommunikation und Information	15
5.2	Erkenntnisse aus dem Ergebnis-Workshop vom 20. Juni 2024 zu den Online-Umfragen	16
5.2.1	Handlungsbedarf und Prioritäten	16
5.2.2	Wohnkalkulator	16
5.2.3	Ergebnisse der schriftlichen Bevölkerungsbefragung	16
5.2.4	Erkenntnisse aus dem World Café	16
5.3	Entwicklungsoptionen	17
5.4	Leitsatz «Alterspolitik planen und steuern»	19
6	Handlungsfeld 2: Gesundheit fördern und erhalten	20
6.1	Situationsanalyse (Innensicht und Aussensicht) und Dokumentenanalyse	20
6.1.1	Aktive Lebensgestaltung	20
6.1.2	Punktuelle Unterstützung im Alltag	20

6.1.3	Ambulante betruerische und pflegerische Dienste	20
6.1.4	Intermediäre (teilstationäre) Angebote	20
6.1.5	Stationäre pflegerische und betruerische Dienste	20
6.1.6	Palliative Care	20
6.2	Erkenntnisse aus dem Ergebnis-Workshop vom 20. Juni 2024 zu den Online-Umfragen	21
6.2.1	Wohnkalkulator	21
6.3	Ergebnisse der schriftlichen Bevölkerungsbefragung	21
6.4	Mündliche Befragung am World Café	22
6.4.1	Angebot der Gesundheitsförderung	22
6.4.2	Ambulantes, intermediäres und stationäres Angebot	22
6.4.3	Betruende Angehörige	23
6.4.4	Koordination und Steuerung	23
6.5	Entwicklungsoptionen	23
6.6	Leitsatz «Gesundheit fördern und erhalten»	24
7	Handlungsfeld 3: Am gesellschaftlichen Leben teilhaben	26
7.1	Situationsanalyse (Innensicht und Aussensicht) und Dokumentenanalyse	26
7.1.1	Prävention, Integration und Eigenverantwortung	26
7.1.2	Freiwilligenarbeit oder ehrenamtliche Arbeit	26
7.1.3	Erwerbsarbeit nach der Pensionierung	26
7.1.4	Angebote und Aktivitäten	26
7.2	Erkenntnisse aus dem Ergebnis-Workshop vom 20. Juni 2024 zu den Online-Umfragen	27
7.3	Bevölkerungsbefragung «Altersfreundliche Gemeinde»	27
7.4	Mündliche Befragung am World Café	28
7.4.1	Freiwilligenarbeit, Nachbarschaftshilfe, Quartierarbeit	28
7.4.2	Kommunikation	28
7.5	Entwicklungsoptionen	28
7.6	Leitsatz «Am gesellschaftlichen Leben teilhaben»	29
8	Handlungsfeld 4: Altersgerecht wohnen	31
8.1	Situationsanalyse (Innensicht und Aussensicht) und Dokumentenanalyse	31
8.2	Erkenntnisse aus dem Ergebnis-Workshop vom 20. Juni 2024 zu den Online-Umfragen	31
8.2.1	Wohnkalkulator	32
8.3	Bevölkerungsbefragung «Altersfreundliche Gemeinde»	32
8.4	Mündliche Befragung am World Café	32
8.4.1	Betreuungsangebot	32
8.4.2	An Bedürfnissen der Zielgruppe orientierte Planung	32
8.4.3	Bezahlbares Wohnen	33
8.4.4	Weitere Massnahmen	33

8.5	Entwicklungsoptionen.....	33
8.6	Leitsatz «Altersgerecht wohnen»	34
9	Handlungsfeld 5: Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen	36
9.1	Situationsanalyse (Innensicht und Aussensicht) und Dokumentenanalyse.....	36
9.2	Erkenntnisse aus dem Ergebnis-Workshop vom 20. Juni 2024 zu den Online-Umfragen	37
9.2.1	Wohnkalkulator.....	37
9.3	Bevölkerungsbefragung «Altersfreundliche Gemeinde»	37
9.4	Mündliche Befragung am World Café.....	38
9.4.1	Attraktivität öffentliche Plätze.....	38
9.4.2	Verkehrsplanung.....	38
9.4.3	Toiletten.....	38
9.5	Ergebnisse aus den Quartierrundgängen mit Senior:innen	39
9.6	Entwicklungsoptionen.....	39
9.7	Leitsatz «Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen»	40
10	Fazit.....	42
11	Massnahmenplan	43
12	Literatur, Quellen und Links.....	46

Glossar

HSLU: Hochschule Luzern

PS LU: Pro Senectute Luzern

GR: Gemeinderat

RDL: Ressort Dienstleistung der Gemeinde Rothenburg

Koordinationsstelle Alter: bestehende Stelle der Gemeinde im RDL, mit Stellenpensum 15%

Koordinationsgruppe Alter: Austauschgefäss aller Akteure im Bereich Alter, welche sich 2x jährlich treffen.

Fachstelle Alter: neutrale Anlaufstelle, zur Beratung der Bevölkerung und zur Koordination bestehender Angebote (zu prüfendes Angebot)

1 Vision

**«Es geht nicht darum, dem Leben mehr Jahre zu geben,
sondern den Jahren mehr Leben»
- Cicely Saunders (1918-2005) -**

Die Anzahl älterer Menschen steigt an, da die geburtenstarken Jahrgänge ins Pensionsalter kommen. Gleichzeitig setzt sich der Trend der steigenden Lebenserwartung fort, wenn auch nicht mehr im gleichen Ausmass wie in früheren Jahren. Die neuen Rentnerinnen und Rentner bleiben meist länger gesund, sind aktiver, besser informiert und gebildeter. Sie erleben das Alter als gestaltbare Lebensphase mit neuen Optionen und Freiheiten. Dies unter anderem auch, weil sich die wirtschaftliche und soziale Lage vieler älterer Menschen verbessert hat.

Im höheren Alter nehmen Fragilität und alterstypische Erkrankungen sowie damit einhergehende Beeinträchtigungen und Pflegebedürftigkeit zu. Mit der Stärkung ihrer Ressourcen können ältere Menschen auch in dieser Lebensphase möglichst lange, möglichst autonom zu Hause leben. Einen erhöhten Betreuungs- und / oder Pflegebedarf haben Personen mit chronischen Erkrankungen, wie z.B. mit Demenz, mit psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen oder mit Multimorbidität (gleichzeitig mehrere chronische Krankheiten). Beim Leisten der notwendigen Unterstützung gewinnen sozialraumorientierte sorgende Gemeinschaften (Caring Communities) und neue Integrierte Versorgungsmodelle an Bedeutung. Veränderte Familienstrukturen führen zu einer vermehrten Nachfrage nach professioneller Betreuung und Pflege, ambulant wie stationär. Gleichzeitig bieten sich im Bereich der Betreuung auch Möglichkeiten der Freiwilligenarbeit an.

Ziel der Altersstrategie 2024+ soll sein, mit den verschiedenen Akteuren in Rothenburg im Bereich «Alter» Massnahmen und Angebote auszuarbeiten, die ein würdiges Altern in Rothenburg ermöglichen. Die Zusammenarbeit von Fachstellen wie auch der Miteinbezug der Bevölkerung ist wichtig.

Die «Altersstrategie Rothenburg 2024+» soll der Gemeinde für die nächsten 10 bis 15 Jahre als Leitbild dienen. Sie soll zukunftsorientierte Entwicklungen und Trends im Altersbereich berücksichtigen, sich auf eine systematische Bedarfs- und Angebotsanalyse stützen, sowie die Koordination der Dienstleistungen innerhalb der Gemeinde und in der Region verstärken.

2 Einleitung

2.1 Ausgangslage

Das Altersleitbild von 2007 ist veraltet und stimmt mit den heutigen Gegebenheiten nicht mehr überein. Mittels betrieblichem Leistungsauftrag wurde das Ressort Dienstleistungen beauftragt, einen Projektauftrag für die Altersstrategie zu erarbeiten. In diversen Themenbereichen der Gemeindestrategie 2018+ werden Personengruppen im Seniorenalter angesprochen. Mit der Altersstrategie kann diesen Punkten somit Rechnung getragen werden.

Die Altersstrategie soll sich an das Altersleitbild 2021 des Kantons Luzern anlehnen. Aufgrund der COVID-Situation wurde der definitive Entwurf eines neuen Leitbildes des Kantons Luzern diverse Male verschoben. Im Frühjahr 2022 wurde der definitive Entwurf den Gemeinden zur Vernehmlassung vorgelegt. Ende 2022 wurde das Altersleitbild des Kantons Luzern veröffentlicht. Die Erarbeitung der Altersstrategie Rothenburg fand darauf folgend in den Jahren 2023 bis 2025 statt.

Während der Erarbeitung der Strategie wurde am 21. Mai 2024 die Petition der SP «Für selbstbestimmtes Wohnen in Rothenburg» eingereicht. 167 Personen aus Rothenburg ersuchen den Gemeinderat, das Bedürfnis für selbstbestimmtes Wohnen mit neuen Angeboten zu unterstützen. Diese sollen in den Strukturen der bestehenden Organisationen eingebunden werden. Sie ersuchen um einen Begegnungsort mit integrierter Betreuung und Beratung für ältere oder beeinträchtigte Personen und um einen unabhängigen Stützpunkt für Beratung und Vermittlung von Unterstützungsangeboten. Die integrierte Betreuung soll Unterstützung in den Bereichen Pflegen von sozialen Kontakten, bei administrativen und technischen Herausforderungen sowie Verpflegungsmöglichkeiten bieten. Die vorgebrachten Anliegen wurden bei der Erarbeitung der Strategie berücksichtigt.

2.2 Vorgehen / Partizipation

Für die Erarbeitung der Altersstrategie 2024+ wurde eine umfassende **Arbeitsgruppe** ins Leben gerufen. Sie setzte sich aus 12 bis 15 Vertreter:innen verschiedener Organisationen und Institutionen zusammen. Dazu gehören unter anderem die Kommission Soziales, Gesundheit und Sport (SGS), die Spitex, die Fläckematte AG, Haus & Hof Hermolingen, die Pfarreien, die Pro Senectute Ortsvertretung, Vertreter:innen aus Vereinen ü65, das Läbe 60plus, die Sterbebegleitung sowie der Besuchsdienst des Frauenbundes.

Als **interne Projektgruppe** wurden Gisela Doenni, Gemeinderätin Dienstleistungen (GRDL), Jasmin Schwarz, Ressortleiterin Dienstleistungen (RLDL) und Severin Lohri, Leiter Gesellschaft und Soziales (LGS) eingesetzt.

Als Unterstützung wurden die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit (HSLU) mit der Pro Senectute Luzern (PS LU) als **externe Fachstellen** zugezogen. Um Gemeinden bei der herausfordernden Gestaltung ihrer Alterspolitik selbstständig und proaktiv zu unterstützen, entwickelte die Hochschule Luzern zusammen mit Pro Senectute Schweiz den «Kompass kommunale Alterspolitik» (2019 – 2022). Mit Hilfe des Kompasses können systematische Entscheidungsgrundlagen zur strategischen Ausrichtung und Planung einer umfassenden und zukunftsgerichteten Alterspolitik erarbeitet werden. Der Kompass besteht aus einem Prozessmodell und sechs Analysetools. Wegleitend ist dabei das Konzept einer umfassenden Alterspolitik, das sich an den gesetzlichen Grundlagen und an den durch die WHO definierten Kriterien für «Age-friendly cities» (altersfreundliche Städte) orientiert. Der Kompass orientiert sich an fünf Handlungsfeldern, die bei der Entwicklung einer kommunalen Alterspolitik zu berücksichtigen sind:

- 📋 1) Alterspolitik planen und steuern
- 👐 2) Gesundheit fördern und erhalten
- 👥 3) Am gesellschaftlichen Leben teilhaben
- 🏠 4) Altersgerecht wohnen
- 🚶 5) Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen

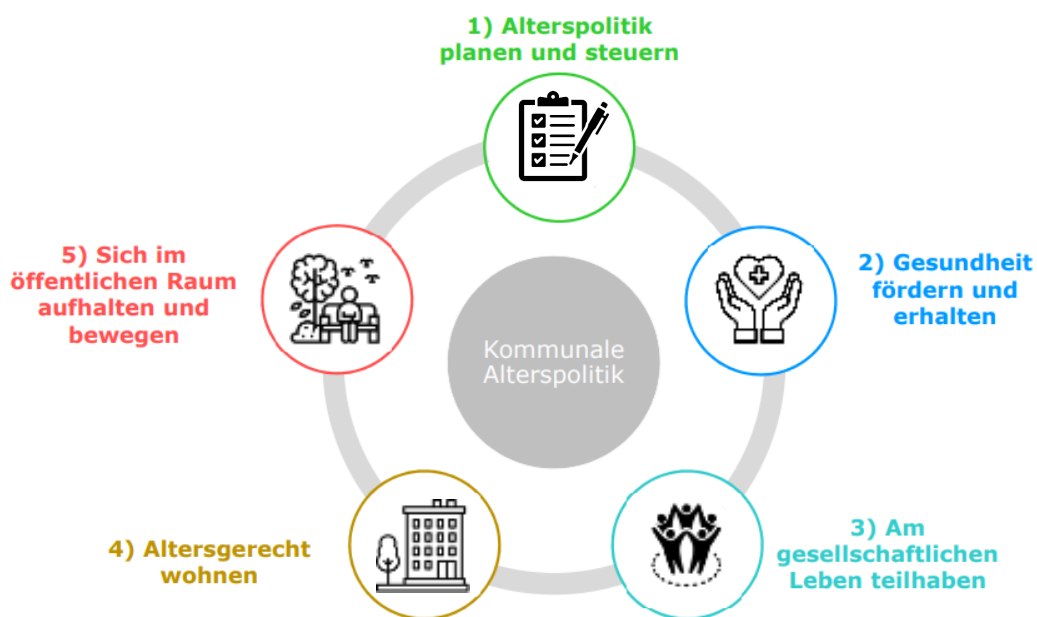


Abbildung 1: Fünf Themenschwerpunkte der kommunalen Alterspolitik

Die **Rothenburger Bevölkerung** wurde im Rahmen einer Umfrage, einem Quartierrundgang am 23. Mai 2024 sowie einem World-Café am 24. August 2024 aktiv in das Projekt eingebunden. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, wurden zusätzlich verschiedene Institutionen und Organisationen gezielt angeschrieben. Dazu gehörten: Gemeinderat, Stiftungsrat Haus & Hof Hermolingen, Verwaltungsrat Fläckematte AG, Vorstand der Spitex, Läbe 60plus, Politische Parteien, Controlling-Kommission, Kommission Soziales, Gesundheit & Sport (SGS), Geschäftsleitung Gemeinde Rothenburg, Vereine ü65.

Die Ergebnisse der Analysen wurden in einem **erweiterten Gemeindeportrait** der HSLU beschrieben. Das erweiterte Gemeindeportrait stellt die aktuelle Situation der Alterspolitik in den oben genannten fünf Handlungsfeldern dar, skizziert Entwicklungsoptionen und bildet die Grundlage für die Entwicklung dieser Altersstrategie 2024+.

Zum Abschluss der Strategie wurde eine **Vernehmlassung** durchgeführt, bei der die Kommission SGS, die Controlling-Kommission, Vereine ü65, Fachstellen wie die Fläckematte AG, Haus & Hof Hermolingen und Spitex, die politischen Parteien sowie die Bevölkerung von Rothenburg aktiv eingebunden wurden. Die wertvollen Rückmeldungen wurden durch die interne Projektgruppe überarbeitet und, sofern möglich, in die Strategie integriert.

3 Methodisches Vorgehen / IST-Analyse / Entwicklungsoptionen

Das methodische Vorgehen orientiert sich weitgehend am auf der Seite 11 abgebildeten Prozessmodell des «Kompass kommunale Alterspolitik» (*Abbildung 2*), welches in verschiedene Phasen gegliedert und auf die oben erwähnten fünf Themenschwerpunkte (Handlungsfelder) ausgerichtet ist. Je nach Projektphase stehen unterschiedliche Analysetools im Fokus, wobei hinsichtlich der Auswahl und der Reihenfolge der Analysetools eine gewisse Flexibilität besteht.

Es wurden folgende Analysen durchgeführt:

3.1 Analysetool (1) «Innensicht a)», inkl. Dokumentenanalyse (HSLU)

Schlüsselpersonen aus der Verwaltung und der Politik wurden zu ihren Einschätzungen, Erfahrungen und Meinungen zur Alterspolitik der Gemeinde Rothenburg befragt.

Ergänzend dazu wurden verschiedene Schlüsseldokumente zur Verfügung gestellt. Im April / Mai 2024 wurden folgende Dokumente analysiert: Das Altersleitbild 2007 «Leben und älter werden in Rothenburg», der Bericht «Wohnen im Alter Rothenburg» (2014), die Mehrjahresplanung «Wohnen im Alter Rothenburg» bis 2025, die «Demenzstrategie Gemeinde Rothenburg 2019+» (2020), verschiedene Kennzahlen und Infos der Fläckematte AG sowie vom Haus & Hof Hermolingen und die Website der Gemeinde Rothenburg zum Thema Alter.

3.2 Analysetool (2) «Aussensicht» (HSLU)

Zusätzlich zur Innensicht wurden Fachleute aus der Pflege, der Sozialberatung und der Gemeinwesenarbeit befragt. Diese externe Perspektive half, die bisherigen Erkenntnisse zu validieren und eine umfassendere Sichtweise zu gewinnen.

3.3 Analysetool (3) Wohnkalkulator (HSLU)

Der Wohnkalkulator ist ein Analysetool der Hochschule Luzern, das die Wohn- und Bevölkerungsstruktur einer Gemeinde untersucht. Ziel ist es, zu verstehen, wie sich der Wohnraum, die Bevölkerung und die Gemeindefinanzen gegenseitig beeinflussen.

Im März 2024 wurden die Registerdaten (Stand Ende 2021) für Rothenburg ausgewertet. Die Analyse hilft, den künftigen Wohnraumbedarf für ältere Menschen besser einzuschätzen und die Alterspolitik entsprechend auszurichten.

3.4 Analysetool (4) Bevölkerungsbefragung «Altersfreundliche Gemeinde»: schriftlich, mündlich und Quartierrundgänge (PS LU)

125 Einwohner:innen gaben in der Umfrage «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?» von [GERONTOLOGIE CH](#) ihre Einschätzungen zur Altersfreundlichkeit der Gemeinde ab. Ergänzend fanden drei Quartierrundgänge mit Senior:innen statt, bei denen Verbesserungsmöglichkeiten vor Ort besprochen wurden. Ein abschliessendes «World Café» am 24. August 2024 mit rund 60 Teilnehmenden diente zur Priorisierung der wichtigsten Anliegen.

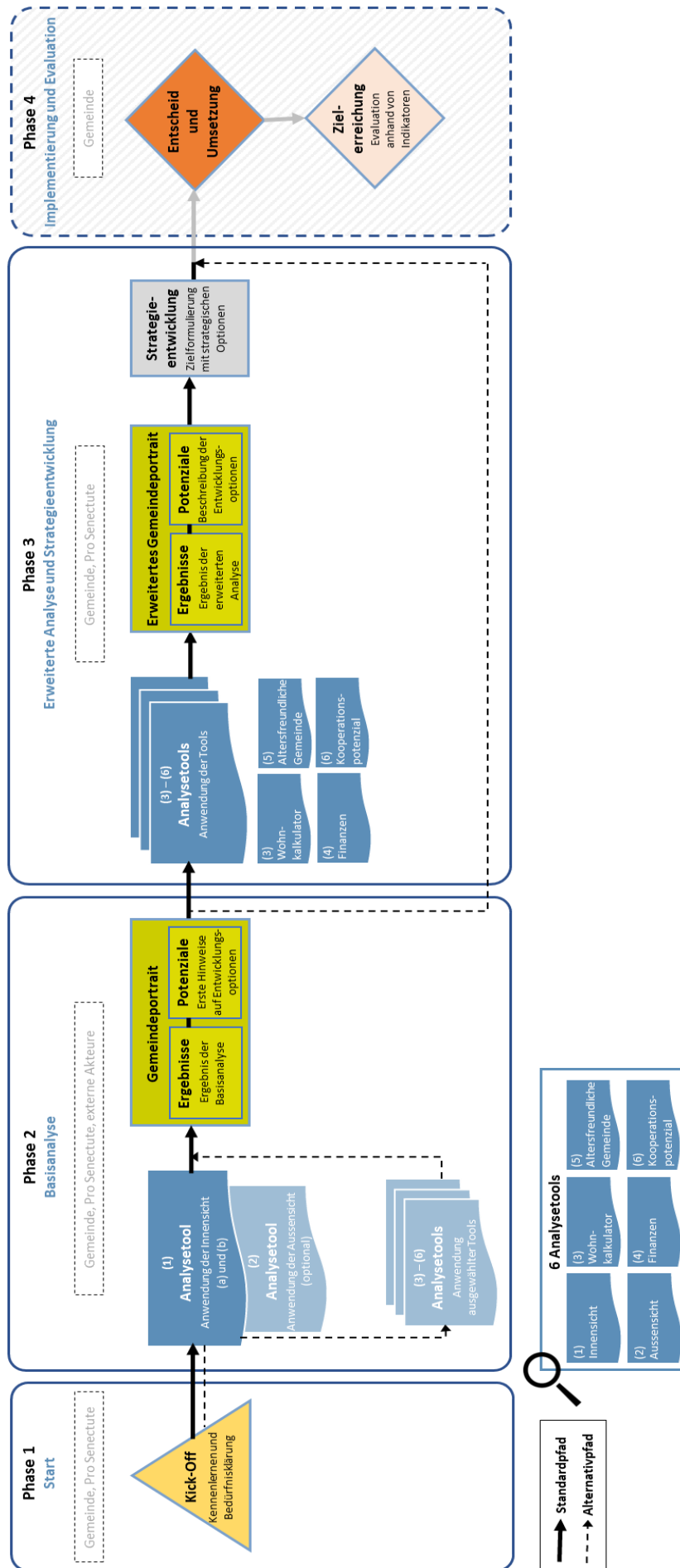


Abbildung 2: Prozessmodell «Kompass kommunale Alterspolitik»

4 Grundmodell zur Gestaltung der Alterspolitik

Grundmodell zur Gestaltung der Alterspolitik



Abbildung 3: Hochschule Luzern – Grundmodell zur Gestaltung der Alterspolitik

Quelle: Hochschule Luzern

4.1 Herausforderungen

In den kommenden zwanzig Jahren wird die Alterspolitik vor grosse Herausforderungen gestellt. Die Zahl älterer Menschen wächst rasch, wodurch der Bedarf an Langzeitpflegeplätzen stark zunimmt. Gleichzeitig fehlen immer mehr Pflegefachkräfte. Viele Seniorinnen und Senioren wünschen sich zudem, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden leben zu können.

Die «Bedarfsentwicklung stationäre Grundversorgung» der Fläckematte AG zeigt auf, dass sich der Bedarf an stationären Pflegebetten in der Fläckematte AG (aktuell 55 resp. 57 Betten) bis ins Jahr 2050 mehr als verdreifachen wird. Die Bedarfsschätzungen, welche für die Unternehmensstrategie der Fläckematte AG erstellt wurden, prognostizieren im Jahr 2050 162¹ bis rund 180 Betten.

Neben den hohen Baukosten für diese Plätze werden auch die Restkosten, welche die Gemeinde für die stationäre Langzeitpflege zu tragen hat, markant zunehmen. Allein in den letzten drei Jahren (2022 – 2024) stiegen die jährlichen Restkosten für sämtliche Rothenburger Heimbewohnende, auch in auswärtigen Heimen, von 1.34 Millionen auf 1.94 Millionen.

1 Der Prognosewert von 162 Betten geht davon aus, dass mit verschiedenen Massnahmen wie intermediäre Angebote, die Anzahl der leicht pflegebedürftigen Bewohnenden von Pflegeheimplätzen (max. 60 Minuten Pflege pro Tag) zu reduzieren. Das Szenario «mittlere Heimentlastung» bildet diese Anstrengungen ab.

4.2 Verlagerung zu ambulanten und intermediären Angeboten

Um dem steigenden Bedarf und den wachsenden Kosten stationärer Angebote entgegenzuwirken, ist eine stärkere Ausrichtung auf ambulante und betreuende Versorgungsformen notwendig. Konkret bedeutet dies: Die Spitex-Dienste sollen weiter ausgebaut und mehr altersgerechte Wohnungen mit unterstützenden Serviceleistungen geschaffen werden (siehe grau hinterlegter Bereich in *Abbildung 3*).

Ambulante Angebote: Die (formellen) ambulanten Angebote beinhalten in erster Linie die ärztliche Versorgung, Therapien und Spitexleistungen.

Stationäre Angebote: Die stationären Angebote umfassen Spitäler, Kliniken (Rehabilitation, Psychiatrie, etc.) und Pflegeheime.

Intermediäre Angebote: Intermediäre Angebote finden zwischen dem autonomen Wohnen zu Hause und einem stationären Aufenthalt statt. Das Angebot kann z.B. verschiedene unterstützte Wohnformen oder eine Entlastung von Angehörigen durch Tages- und Nachtbetreuung umfassen.



4.3 Verstärkung der Koordination der Angebote nach dem Modell «Integrierte Versorgung»

Um die Verlagerung der Angebote zielgerichtet umsetzen zu können, ist eine verstärkte Zusammenarbeit aller leistungserbringenden Organisationen im ambulanten, intermediären und stationären Bereich im Sinne einer Integrierten Versorgung sowie eine zentrale Koordination notwendig (braun unterlegter Quadrant in der *Abbildung 3*). Diese Aufgaben könnten durch eine Fachstelle «Alter» (FA) der Gemeinde wahrgenommen werden.

Immer mehr Gemeinden sind zurzeit daran, dieses Modell der Integrierten Versorgung umzusetzen und zentrale Informations-, Beratungs- und Koordinationsstellen zu schaffen, die gleichzeitig ein Netzwerk der anbietenden Organisationen und wichtiger Akteure aufbauen und betreuen (*Abbildung 4*). Die Fachstelle dient dann als Eingangstor in das System der Leistungserbringerinnen und Leistungserbringer und die gezielte Lenkung der potenziellen Nutzenden unterstützt die Verlagerung des Leistungsbezugs in ambulante und intermediäre Angebote. Mit dieser Verlagerung geht eine Verringerung der stationären Kosten einher.

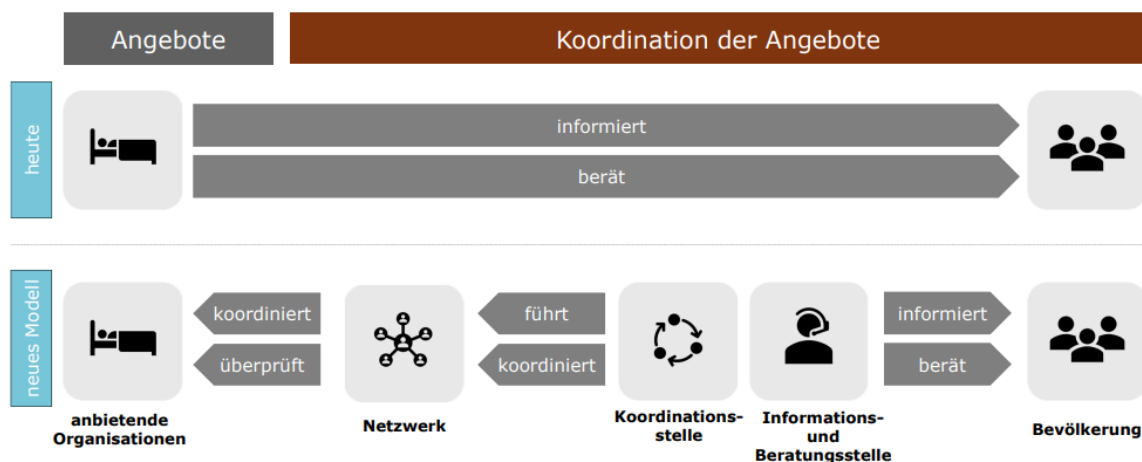


Abbildung 4: Koordination der Angebote im Altersbereich – heutiges und zukünftiges Modell

Quelle: Hochschule Luzern

Die Informations- und Beratungsstelle (Fachstelle «Alter») verfolgt das Ziel, älteren Menschen, ihren Angehörigen sowie Fachpersonen eine zentrale und gut erreichbare Anlaufstelle zu bieten. Sie soll Orientierung geben, niederschwellig zugänglich sein und zur Verbesserung der Lebensqualität im Alter beitragen. Die Stelle informiert über bestehende Angebote in den Bereichen Gesundheit, Wohnen, Pflege, Mobilität, Freizeitgestaltung und Freiwilligenarbeit. Sie bietet persönliche Beratungen zu altersrelevanten Fragen wie Pflegebedürftigkeit, finanzieller Vorsorge oder sozialer Isolation an und vermittelt die Personen gezielt an passende Dienstleistungen und Institutionen weiter.

Darüber hinaus übernimmt die Informations- und Beratungsstelle eine koordinierende Funktion zwischen verschiedenen Akteuren der Altersarbeit. Sie pflegt den Austausch mit Fachstellen, sozialen Institutionen, Freiwilligenorganisationen und Gemeindevertretungen, um Lücken im Angebot zu erkennen und Synergien zu nutzen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Vernetzung und Bekanntmachung lokaler Unterstützungsangebote wie beispielsweise Fahrdienste, Mittagstische oder Nachbarschaftshilfen. Die Stelle engagiert sich zudem in der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit, um das Bewusstsein für altersrelevante Themen in der Bevölkerung zu stärken.



5 Handlungsfeld 1: Alterspolitik planen und steuern

Im Rahmen des Handlungsfelds «Alterspolitik planen und steuern» wird beleuchtet, wie und unter welchen Rahmenbedingungen die Gemeinde die Planung und Umsetzung ihrer Alterspolitik gestaltet. Dabei stehen Fragen zum Stellenwert der Alterspolitik, zu verfügbaren Ressourcen, zu Kooperationen und Netzwerken, zur Beteiligung und Partizipation, zur Information und Kommunikation sowie zu schwer erreichbaren Zielgruppen im Fokus.

Die nachfolgenden Ausführungen beschreiben die Ergebnisse der angewendeten Analysetools sowie Entwicklungsoptionen im Handlungsfeld 1 «Alterspolitik planen und steuern».

5.1 Situationsanalyse (Innensicht und Aussensicht) und Dokumentenanalyse

Die Alterspolitik in Rothenburg basiert auf verschiedenen strategischen Grundlagen, darunter sind das Altersleitbild 2007 «Leben und älter werden in Rothenburg»², das aktuelle Legislaturprogramm 2021 bis 2024, der Bericht «Wohnen im Alter Rothenburg» (2014) mit der Mehrjahresplanung «Wohnen im Alter Rothenburg» bis 2025, die «Demenzstrategie Gemeinde Rothenburg 2019+» (2020). Ausserdem findet eine Orientierung an der kantonalen Altersstrategie und dem Altersleitbild des Kantons Luzern (2022) statt.

5.1.1 Koordination und Zusammenarbeit

Die aktuell bestehende Koordinationsstelle Alter (KA) informiert über Angebote für Senior:innen und ist in der Abteilung Gesellschaft und Soziales angesiedelt. Für die Planung und Umsetzung der kommunalen Alterspolitik stehen aktuell insgesamt ca. 15 Stellenprozent für operative Aufgaben (Verwaltung) und ca. 10 Stellenprozent für politische / strategische Aufgaben (Gemeinderat) zur Verfügung. Zudem arbeitet die Gemeinde eng mit lokalen und kantonalen Akteur:innen wie Pro Senectute, Spitex Rothenburg, Haus & Hof Hermolingen oder der Fläckematte AG sowie den Kirchgemeinden und Vereinen zusammen. Die «Koordinationsgruppe Alter» trifft sich zweimal jährlich und tauscht sich über aktuelle Themen im Altersbereich aus.

5.1.2 Beteiligung der Bevölkerung

Die Gemeinde legt grossen Wert auf die Beteiligung und die Partizipation der Bevölkerung. Arbeitsgruppen, Befragungen und Veranstaltungen ermöglichen es Senior:innen, ihre Anliegen einzubringen. Ein Beispiel ist unter anderem die Erarbeitung der aktuellen Altersstrategie 2024+, bei der eine Bevölkerungsumfrage, Quartierrundgänge, ein World-Café und eine Vernehmlassung durchgeführt wurden.

5.1.3 Kommunikation und Information

Informationen für ältere Menschen werden über verschiedene Kanäle verbreitet – von der Gemeinewebsite über Flyer und Broschüren bis hin zur Gemeindezeitschrift «INFO Rothenburg». Zudem kann der Verein «Läbe 60plus» die Mitglieder direkt per Mail informieren. Für schwer erreichbare Zielgruppen (bspw. Migrant:innen) werden aktuell keine spezifischen Bemühungen unternommen.

Die Gemeinde Rothenburg engagiert sich aktiv für eine altersfreundliche Zukunft und setzt auf eine enge Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und relevanten Organisationen.

² Das Altersleitbild 2007 umfasst u.a. folgende acht thematische Teilbereiche: Gesundheit/Pflege/Prävention; Aktivitäten und Solidarität; Wohnen im Alter; Verkehr/Mobilität/Infrastruktur, Sicherheit im Alter; Alter und Migration; Spiritualität, Sterben und Tod sowie Information und Koordination.

5.2 Erkenntnisse aus dem Ergebnis-Workshop vom 20. Juni 2024 zu den Online-Umfragen

5.2.1 Handlungsbedarf und Prioritäten

Im Ergebnis-Workshop wurden die Resultate zur Alterspolitik diskutiert und priorisiert. Im Handlungsfeld «Alterspolitik planen und steuern» kristallisierten sich drei zentrale Schwerpunkte heraus: Die Kommunikation und Information sollen durch Mehrebenen-Zugänge gestärkt werden, etwa durch regelmässige öffentliche Veranstaltungen und eine engere Vernetzung der Akteur:innen. Zudem gilt es, schwer erreichbare Zielgruppen gezielt einzubeziehen.

5.2.2 Wohnkalkulator

Die demografische Alterung wird in Rothenburg noch auf längere Zeit weitergehen. Für die nächsten 10 Jahre ist mit einer beschleunigten Zunahme bei den über 80-Jährigen zu rechnen. Die Wachstumsrate bei den 65- bis 79-Jährigen dürfte sich mittelfristig verringern (ab ca. 2040). Der Anteil ausländischer Personen in Rothenburg ist mit 11,6 % (Stand 2022) gering und nimmt im Pensionsalter weiter ab. Multikulturelle Herausforderungen in der Altersbetreuung sind daher begrenzt. Künftig wird jedoch ein Anstieg älterer Personen aus Südosteuropa erwartet, die vermehrt in der Schweiz bleiben. Derzeit leben viele ältere Migrant:innen bei ihren Familien, doch ob dieses Betreuungssystem langfristig bestehen bleibt, ist ungewiss.

5.2.3 Ergebnisse der schriftlichen Bevölkerungsbefragung

Die schriftliche Umfrage zeigt, dass die Mehrheit der Bevölkerung die Kommunikation der Gemeinde als verständlich und übersichtlich empfindet. Allerdings wünschen sich viele eine bessere Bekanntmachung von Angeboten. Zur Rolle der Gemeinde in der Alterspolitik gibt es gemischte Einschätzungen. Während die Zusammenarbeit und die Ziele positiv bewertet werden, sehen viele die finanziellen Mittel als unzureichend.

5.2.4 Erkenntnisse aus dem World Café

Im Workshop wurden zentrale Themen für die zukünftige Alterspolitik in Rothenburg diskutiert und priorisiert. Besonders wichtig ist die Professionalisierung der Altersarbeit, indem sie als feste Gemeindeaufgabe verankert und ein entsprechendes Gremium oder eine Kommission geschaffen wird. Zudem soll die Finanzierung bestimmter Angebote, wie Palliative Care, geprüft und gestärkt werden. Die Strategie zur Alterspolitik muss konkrete Ziele und Massnahmen beinhalten und alle Generationen einbeziehen.

Ein weiteres zentrales Thema ist die Verbesserung der Kommunikation und Koordination. Die Gemeinde soll eine zentrale Anlaufstelle für alterspolitische Themen schaffen und eine bessere Vernetzung der Akteur:innen gewährleisten. Um Altersarmut gezielt anzugehen, sollen betroffene Personen aktiv aufgesucht werden. Zudem wird empfohlen, den Zugang zu Informationen möglichst einfach und niederschwellig zu gestalten. Eine bewusste Entscheidung darüber, welche Angebote lokal oder regional organisiert werden sollen – etwa bei der Spitex oder Pflegeheimen – wird ebenfalls als wichtig erachtet.

Im Bereich der Beteiligung wurde die Schaffung einer ständigen Alterskommission vorgeschlagen, um älteren Menschen mehr Mitspracherecht in der Politik zu ermöglichen. Auch die Förderung von Partizipation und aktivem Einbezug älterer Personen wurde als bedeutendes Handlungsfeld identifiziert.

5.3 Entwicklungsoptionen

Auf Grundlage der Ergebnisse der eingesetzten Analysetools wird auf folgende Punkte hingewiesen, die für eine Weiterentwicklung der Planung und Steuerung der Alterspolitik in der Gemeinde Rothenburg hilfreich sein könnten:

- Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung: Zusammenarbeit zwischen den Ressorts / Abteilungen in Bezug auf die Alterspolitik institutionalisieren, mit dem Ziel die Alterspolitik als Querschnittsthema umzusetzen.
- Politikunterstützung: Aufgaben und Rolle der Koordinationsstelle Alter klären sowie ggf. Ausbau personeller und finanzieller Ressourcen für die Planung und Umsetzung der zukünftigen kommunalen Alterspolitik (Altersarbeit professionalisieren. Aufbau einer Fachstelle «Alter» prüfen).
- Information und Kommunikation: zentrale Anlauf-, Informations- und Koordinationsstelle (Beratung und Triage) prüfen. Die Tätigkeit der Gemeinde und deren Angebote für ältere Personen sollten stärker bekannt gemacht werden. Evtl. regelmässige öffentliche Veranstaltungen mit der Bevölkerung erwägen.
- Vernetzung: Weitere Förderung und Unterstützung der bestehenden Koordination und Netzwerkarbeit; regelmässige Vernetzung mit externen und internen Akteur:innen im Feld der Altersarbeit; Belebung der Koordinationsgruppe Alter, z.B. Austausch zu bestehenden Kontakten im Hinblick auf schwer erreichbare Zielgruppen.
- Beteiligung und Partizipation: Prüfung von Formen für den systematischen Einbezug von Vertreter:innen der Zielgruppe(n).
- Schwer erreichbare Zielgruppen: spezifische Bemühungen der Gemeinde (evtl. in Zusammenarbeit mit Vereinen / Freiwilligen), damit auch diese Zielgruppen Zugang zu Informationen im Themenbereich Alter erhalten.
- Abstimmung der zukünftigen Altersstrategie der Gemeinde mit der kürzlich vom Verwaltungsrat der Fläckematte AG verabschiedeten Strategie für das Alters- und Pflegeheim Fläckematte AG.
- Die Regionalisierung der örtlichen Spitex in der weiteren Planung berücksichtigen.
- Die Weiterentwicklung von Haus & Hof Hermolingen miteinbeziehen.



5.4 Leitsatz «Alterspolitik planen und steuern»

Die Gemeinde Rothenburg stärkt die Alterspolitik durch interdisziplinäre und ressortübergreifende Zusammenarbeit im Sinne der Integrierten Versorgung, klare Koordinationsstellen und gezielte Informations- und Vernetzungsmassnahmen, um die Teilhabe und Unterstützung älterer Menschen zu verbessern.

Ziele	Massnahmen	Zuständigkeit	Start ab
1.1 Altern in Rothenburg ist ein Querschnittsthema mit übergeordneter Bedeutung. Die Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und Altersakteuren ist institutionalisiert.	1.1.1 Die bestehende Koordination und Netzwerkarbeit wird weiter gefördert und unterstützt. Die regelmässige Vernetzung mit externen und internen Akteuren der Altersarbeit wird optimiert.	Ressort Dienstleistungen (RDL)	laufend
1.2 Für die Planung und Umsetzung der künftigen kommunalen Alterspolitik stehen genügend finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung (intern / extern).	1.2.1 Der Aufbau einer unabhängigen Koordinationsstelle (Fachstelle Alter), welche die verschiedenen Organisationen und Gruppierungen vernetzt, informiert und Rückmeldungen abholt, wird geprüft.	Gemeinderat (GR), RDL, Pro Senectute, Spitex, Fläckematte AG	2026
1.3 Adressatengerechte und zielgerichtete Informationen und Beratungen stehen zur Verfügung.	1.3.1 Die Gemeinde prüft die Bereitstellung einer Fachstelle Alter für Alters- und Gesundheitsthemen, die Beratung, Information und Koordination bietet, damit die Bevölkerung von Rothenburg einfachen Zugang zu allen Angeboten findet.	GR, RDL, Pro Senectute, Spitex, Fläckematte AG	2027
1.4 Die regionale Alterspolitik wird überprüft.	1.4.1 Zur Planung und Sicherstellung der Versorgung werden regionale Zusammenarbeiten geprüft.	GR, RDL	2027
	1.4.2 Die Zugehörigkeit zur Planungsregion Langzeitpflege wird geprüft.	GR, RDL	2030



6 Handlungsfeld 2: Gesundheit fördern und erhalten

Im Rahmen des Handlungsfelds «Gesundheit fördern und erhalten» wird beleuchtet, auf welche Art und Weise und unter welchen Rahmenbedingungen die Gemeinde die Förderung und Erhaltung der Gesundheit von älteren Menschen gestaltet. Dabei stehen Fragen zur aktiven Lebensgestaltung, zur punktuellen Unterstützung im Alltag, zu betreuerischen und pflegerischen Diensten im ambulanten, intermediären und stationären Kontext sowie zur Palliative Care im Fokus. Die nachfolgenden Ausführungen beschreiben die Ergebnisse der angewendeten Analysetools sowie Entwicklungsoptionen im Handlungsfeld 2 «Gesundheit fördern und erhalten».

6.1 Situationsanalyse (Innensicht und Aussensicht) und Dokumentenanalyse

6.1.1 Aktive Lebensgestaltung

In der Gemeinde Rothenburg werden Freizeitaktivitäten, Eigeninitiative und Selbsthilfe von älteren Menschen im Sinne einer aktiven Lebensgestaltung durch die Unterstützung von Vereinen (Beiträge und Infrastruktur) und durch die Bekanntmachung von Vereinsaktivitäten unterstützt und gefördert.

6.1.2 Punktuelle Unterstützung im Alltag

Angehörige, Freunde und Bekannte, Entlastungsdienste, die Nachbarschaft / Freiwillige, die Spitex, Fahrdienst oder private Pflegedienste leisten in der Gemeinde Rothenburg punktuelle Unterstützung im Alltag.

6.1.3 Ambulante betreuerische und pflegerische Dienste

Von Angehörigen, dem sozialen Umfeld, von Entlastungsdiensten (z.B. Mittagstisch, Mahlzeitendienst, Fahrdienst), von der Spitex sowie von privaten Pflegediensten werden ambulante betreuerische und pflegerische Dienste erbracht.

6.1.4 Intermediäre (teilstationäre) Angebote

Von der Alters- und Pflegeheim Fläckematte AG können bei Bedarf und bei vorhandenen Ressourcen intermediäre (teilstationäre) Angebote erbracht werden, also Betreuungs- und Pflegeleistungen, die zwischen ambulanter und stationärer Versorgung liegen. Diese können u.a. Entlastungsangebote für pflegende Angehörige oder Kurzzeit- oder Übergangspflege, etc. beinhalten. Intermediäre Angebote sollen helfen, die Lücke zwischen ambulanter Pflege und stationärer Pflege zu schliessen.

6.1.5 Stationäre pflegerische und betreuerische Dienste

Stationäre pflegerische und betreuerische Dienste werden in der Gemeinde Rothenburg von Alters- und Pflegeheimen (Fläckematte AG, Haus & Hof Hermolingen), von Spitälern sowie von Freiwilligen erbracht. Die Fläckematte AG verfügt über 55 (ab 2025 über 57) Zimmer und bietet Pflege und Betreuung an. Haus & Hof Hermolingen bietet Betreuungsleistungen für 36 männliche Bewohnende mit einem integrierten Landwirtschaftsbetrieb an.

6.1.6 Palliative Care

Die Palliative Care wird in der Gemeinde Rothenburg durch Freiwillige oder Seelsorgende, durch palliative Einrichtungen, Pflegeheime wie die Fläckematte AG, Spitäler oder andere (Palliative Care plus, Spitex, Sterbebegleitgruppe Rothenburg) sichergestellt. Das Projekt «Palliativ Plus» des Kantons Luzern startete ab 2023 und wird in Rothenburg über die Region Seetal, Rottal, Sempachersee angeboten.

6.2 Erkenntnisse aus dem Ergebnis-Workshop vom 20. Juni 2024 zu den Online-Umfragen

Im Ergebnis-Workshop wurde zentraler Handlungsbedarf zur Gesundheitsförderung im Alter priorisiert. Besonders wichtig sind Finanzierungslösungen für Entlastungsangebote wie Tagesstätten, der Ausbau intermedialer Wohnformen und eine bessere Kommunikation zum Angebot «Palliativ Plus» der Spitex.

6.2.1 Wohnkalkulator

Die Analyse der HSLU zeigt, dass die meisten über 65-Jährigen in Ein- oder Zweipersonenhaushalten leben. Mit dem Alter steigt der Bedarf an Pflege, wodurch auch die Belastung pflegender Angehöriger zunimmt. Zudem sind Altershaushalte oft einkommensschwach, wobei insbesondere geschiedene Frauen im Pensionsalter finanziell vulnerabel sind.

Die Alterseinsamkeit, der Pflegebedarf und der Mangel an Pflegepersonal werden künftig zunehmen. Besonders betroffen sind alleinlebende Senior:innen, die sich über das gesamte Gemeindegebiet verteilen, mit Schwerpunkten im Fläcke- und Flecken, Usserhus und Feldheim.

Die frühzeitige Planung von Wohnformen und Unterstützungsangeboten ist entscheidend, um diesen Herausforderungen zu begegnen.

6.3 Ergebnisse der schriftlichen Bevölkerungsbefragung

Zum Handlungsfeld «Gesundheit fördern und erhalten» zählen die zwei Themenkreise der Bevölkerungsbefragung: (a) *Gesundheit und Gesundheitsförderung* sowie teilweise (b) *Erwerbs- und Freiwilligenarbeit*.

(a) Gesundheit und Gesundheitsförderung:

Die ambulanten hauswirtschaftlichen und pflegerischen Dienstleistungen erhalten die höchste Zustimmung. Weniger bekannt sind jedoch Notfallangebote, Angebote zur Gesundheitsförderung und Unterstützungsangebote für Zuhause, was auf unzureichende Bekanntheit oder fehlenden Bedarf hinweist. Der Bereich Gesundheitsförderung (z.B. Ernährungsberatung, Bewegungsförderung, Sturzprävention) erhält die niedrigste Zustimmung. In den offenen Rückmeldungen werden insbesondere Lücken bei Bewegungsangeboten und fehlende 24-Stunden-Dienste kritisiert. Insgesamt wird das Thema «Gesundheit und Gesundheitsförderung» mehrheitlich positiv bewertet.

(b) Erwerbs- und Freiwilligenarbeit:

Im Bereich «Erwerbs- und Freiwilligenarbeit» wurde die Verfügbarkeit von Unterstützungs- und Entlastungsangeboten für betreuende und pflegende Angehörige bewertet. 53 % der Befragten stimmen zu, dass solche Angebote in der Gemeinde vorhanden sind. Auffällig ist jedoch, dass 38 % der Befragten keine Einschätzung dazu abgeben können und 51 % den kostengünstigen und unbürokratischen Zugang zu den Angeboten nicht kennen. Dies deutet auf eine unzureichende Bekanntheit der Angebote oder darauf hin, dass sich die Befragten bisher wenig damit beschäftigt haben.

6.4 Mündliche Befragung am World Café

Am World Café vom 24. August 2024 standen im Handlungsfeld «Gesundheit fördern und erhalten» folgende zwei Hauptfragen im Fokus:

1. Wie können wir als Gemeinschaft die Gesundheit der älteren Personen in unserer Gemeinde fördern und erhalten?
2. Was braucht es dazu?

Dazu wurden folgende Themen festgehalten:

6.4.1 Angebot der Gesundheitsförderung

Die Gemeinde bietet zahlreiche Gesundheitsangebote für ältere Menschen an, doch die Bekanntheit muss verbessert werden. Wichtige Massnahmen sind eine zentrale Anlaufstelle für Beratungen, regelmässige und vielfältige Informationskanäle (INFO Rothenburg, Website Läbe 60plus, etc.) sowie der Abbau von Hemmungen bei der Nutzung dieser Angebote. Besonders einsame, demente und wenig mobile Personen sollen stärker berücksichtigt werden.

6.4.2 Ambulantes, intermediäres und stationäres Angebot

Damit flexibel, koordiniert und zielgerichtet zwischen den Dienstleistern zusammengearbeitet werden kann, muss ein intermediäres Pflegeangebot aufgebaut und gestärkt werden. Die Versorgung älterer Menschen muss als mehrstufige Versorgungskette gedacht werden. Die unterschiedlichen Angebote stehen in gegenseitiger Abhängigkeit (qualitativ und quantitativ). Die folgende *Abbildung 5* veranschaulicht dies.



Abbildung 5: Versorgungskette ambulant – intermediär – stationär

Quelle: Fläckematte, eigene Darstellung ValeCura

Der demografische Wandel muss bei der weiteren Planung berücksichtigt werden. Hemmungen müssen auch zur Inanspruchnahme von stationären Angeboten abgebaut werden. Doppelzimmer werden in der Fläckematte AG bei Bedarf angeboten.

6.4.3 Betreuende Angehörige

Betreuende und pflegende Angehörige brauchen mehr Unterstützung, insbesondere durch Entlastungsmöglichkeiten für einzelne Tage / Nächte, eine zentrale Anlaufstelle für Informationen, Triage und den Austausch mit einer Fachperson sowie Finanzierungsmöglichkeiten.

6.4.4 Koordination und Steuerung

Die Koordination und Steuerung der Gesundheitsangebote sollte verbessert werden, indem bestehende Anlaufstellen aktiv auf weitere Angebote hinweisen. Zudem sollte die Rolle der Gemeinde beim Pflegekräftemangel geprüft werden.

6.5 Entwicklungsoptionen

Basierend auf den Ergebnissen der eingesetzten Analysetools kann auf folgende Punkte hingewiesen werden, die für eine Weiterentwicklung im Handlungsfeld «Gesundheit fördern und erhalten» hilfreich sein können:

- Unterstützung und Entlastung von betreuenden und pflegenden Angehörigen stärken und ausbauen; Finanzierungslösungen für Entlastungsangebote optimieren: Tagesstätte, Entlastungsbetten, Aufbau eines durchlässigen, flexiblen Dienstleistungsangebots (z.B. Tages- und Nachtstrukturen wie Ferienbetten, flexible Betten).
- Ein Ausbau der gesundheitsfördernden Angebote sowie der generationenverbindenden Angebote ist zu prüfen.
- Ambulante Beratung: Mehr Angebote der professionellen Unterstützung und Beratung aufgrund zunehmender Komplexität (Krankheiten, soziale / finanzielle Situationen) zur Verfügung stellen.
- Ambulante betreuende und pflegerische Dienste: Ausbau prüfen.
- Intermediäre (teilstationäre) Angebote: Intermediäre Angebote definieren, Ausbau von Wohnen mit Dienstleistungen.
- Ausbau von stationären Pflegeplätzen planen (Bevölkerungsentwicklung) und Aufbau eines spezifischen Angebots für Menschen mit Demenzerkrankung prüfen.
- Palliative Care: Kommunikation des Spitex-Angebots «Palliativ Plus».
- Information und Kommunikation: Im Gesamten sollten die bestehenden Angebote stärker bekannt gemacht werden.
- Koordination: Abstimmung zwischen den verschiedenen Leistungserbringenden gewährleisten.

6.6 Leitsatz «Gesundheit fördern und erhalten»

Die Gemeinde Rothenburg fördert die Gesundheit älterer Menschen durch flexible, bedarfsgerechte ambulante, teilstationäre und stationäre Dienste sowie durch den Ausbau gesundheitsfördernder, präventiver und generationenübergreifender Angebote zur Verbesserung des sozialen Austauschs und der Lebensqualität.

Ziele	Massnahmen	Zuständigkeit	Start ab
2.1 Ältere Menschen haben Zugang zu umfassenden Informationen und Beratung in Gesundheitsfragen, die ihnen helfen, informierte Entscheidungen über ihre Gesundheit zu treffen.	2.1.1 Im INFO Rothenburg wird regelmässig über altersrelevante Themen informiert.	RDL, Fläckematte AG, Spitex, Läbe 60plus, Pro Senectute	Laufend
	2.1.2 Die digitale Vernetzung zu Altersfragen wird optimiert. Informationen sind einfach auffindbar.	RDL	2027
	2.1.3 Mit gezielten Anlässen, Projekten und Aktionen wird die Bevölkerung für die Gesundheitsförderung (physisch und psychisch) sensibilisiert und über die Angebote informiert.	RDL, Fläckematte AG, Spitex, Läbe 60plus, Pro Senectute	laufend
	2.1.4 Mit der zentralen Anlaufstelle für Alters- und Gesundheitsthemen steht ein Beratungsangebot für Gesundheitsfragen zur Verfügung (siehe 1.3.1).	RDL, Pro Senectute, Spitex, Fläckematte AG	2027
2.2 Die Entlastung betreuender und pflegender Angehöriger und ihre Unterstützung sind gesichert.	2.2.1 Rothenburg schafft ein leicht zugängliches, durchgängiges und flexibles Angebot von Entlastungsleistungen für pflegende Angehörige, um deren wichtige Rolle nachhaltig zu unterstützen.	GR, RDL, Spitex, Fläckematte AG	2029
	2.2.2 Die Finanzierung bestehender und neuer sowie kommunaler und überregionaler Entlastungsangebote wird analysiert.	GR, RDL, Spitex, Fläckematte AG	2029
2.3 Für die ältere Bevölkerung von Rothenburg bestehen genügend ambulante und teilstationäre Dienstleistungen, um ein gesundheitsbewusstes und sicheres Leben zu Hause zu ermöglichen.	2.3.1 Gesundheitsfördernde und generationenübergreifende Angebote werden gezielt erweitert, um die physische sowie psychische Gesundheit älterer Menschen zu stärken.	RDL, Fläckematte AG, Spitex, Haus & Hof Hermolingen	laufend
	2.3.2 Die Gemeinde fördert den Ausbau ambulanter und teilstationärer Dienstleistungen rund um die Uhr, um älteren Menschen ein gesundheitsbewusstes und sicheres Leben zu Hause zu ermöglichen.	RDL, Fläckematte AG, Spitex, Haus & Hof Hermolingen, Begleitung Schwerkranker und Sterbender	laufend

	2.3.3 Die Gemeinde fördert die Bekanntmachung und Zugänglichkeit von unterstützenden Angeboten, um auch im letzten Lebensabschnitt eine bedarfsgerechte Unterstützung sicherzustellen.	RDL, Fläckematte AG, Begleitung Schwerkranker und Sterbender, Palliativ Care Plus	laufend
2.4 Die Übergänge zwischen teilstationären und stationären Angeboten sind durchlässig gestaltet.	2.4.1 Die Gemeinde Rothenburg und ihre anbietenden Organisationen organisieren sich in Richtung Integrierte Versorgung.	RDL, Fläckematte AG, Spitex, Haus & Hof Hermolingen, weitere Akteure	2027
2.5 Es stehen genügend Pflegebetten zur Verfügung.	2.5.1 Stationäre Pflegebetten werden auf Grundlage der Versorgungsplanung Langzeitpflege 2026-2035 ausgebaut.	GR, Fläckematte AG	2027





7 Handlungsfeld 3: Am gesellschaftlichen Leben teilhaben

Im Rahmen des Handlungsfelds «Am gesellschaftlichen Leben teilhaben» soll beleuchtet werden, wie und unter welchen Rahmenbedingungen die Gemeinde die Teilhabe der älteren Menschen am öffentlichen Leben gestaltet und fördert. Dabei stehen Fragen zum Altersbild und zu generationenübergreifenden Aktivitäten in der Gemeinde, zur Freiwilligenarbeit, zur Erwerbsarbeit sowie zu Angeboten und Aktivitäten für ältere Menschen im Fokus.

Die nachfolgenden Ausführungen beschreiben die Ergebnisse der angewendeten Analysetools sowie Entwicklungsoptionen im Handlungsfeld 3 «Am gesellschaftlichen Leben teilhaben».

7.1 Situationsanalyse (Innensicht und Aussensicht) und Dokumentenanalyse

7.1.1 Prävention, Integration und Eigenverantwortung

Die Gemeinde Rothenburg setzt auf Prävention, Integration und Eigenverantwortung, um die Autonomie älterer Menschen zu erhalten und zu stärken. Zahlreiche generationenübergreifende Aktivitäten, wie Vereinsangebote und das Projekt «Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer» der Pro Senectute, fördern den Austausch zwischen Jung und Alt.

7.1.2 Freiwilligenarbeit oder ehrenamtliche Arbeit

Ältere Menschen engagieren sich vielfältig ehrenamtlich, etwa im Verein Läbe 60plus, bei den Kirchgemeinden, beim Frauenbund, im Besuchsdienst oder in Sport- und Musikvereinen. Die Gemeinde unterstützt diese Aktivitäten finanziell und steht als Anlaufstelle bereit. In Rothenburg gibt es keine organisierten oder informellen Formen der Nachbarschaftshilfe.

7.1.3 Erwerbsarbeit nach der Pensionierung

Öffentliche und private Arbeitgeber:innen in der Gemeinde werden nicht spezifisch auf die Thematik sensibilisiert und dazu ermutigt, Erwerbsarbeit nach dem offiziellen Pensionsalter zu ermöglichen.

7.1.4 Angebote und Aktivitäten

Ein breites Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten, Freizeitaktivitäten und spirituellen Angeboten bereichert das Leben älterer Menschen in Rothenburg. Dazu gehören Sprachkurse, kulturelle Veranstaltungen, Wandergruppen, Sportangebote sowie Gottesdienste und Seelsorgeangebote. Zahlreiche Akteure setzen sich für ein gutes Altern ein.

7.2 Erkenntnisse aus dem Ergebnis-Workshop vom 20. Juni 2024 zu den Online-Umfragen

Im Rahmen des Ergebnis-Workshops wurden die Ergebnisse zu den Einschätzungen des Handlungsbedarfs pro Handlungsfeld der Alterspolitik diskutiert und priorisiert. Zum Handlungsfeld «Am gesellschaftlichen Leben teilhaben» wurden folgende Themen festgehalten:

Die Gemeinde soll eine aktivere Rolle in der Freiwilligenarbeit übernehmen. Dazu gehören Unterstützung und Begleitung, eine professionelle Koordination sowie die Förderung von nachbarschaftlichen Hilfsnetzwerken («sorgende Gemeinschaften»). Mit geringerer Priorität wurden die Schaffung von Begegnungsräumen in den Quartieren und die Unterstützung bei der Digitalisierung diskutiert. Die Verbesserung der Erreichbarkeit von Angeboten, etwa durch Rufbusse, wurde erwähnt, aber nicht priorisiert.

7.3 Bevölkerungsbefragung «Altersfreundliche Gemeinde»

Zum Handlungsfeld «Am gesellschaftlichen Leben teilhaben» zählen die drei Themenkreise der Bevölkerungsbefragung: (a) *Teilnahme am gesellschaftlichen Leben*, (b) *Soziale Einbindung und Respekt* sowie teilweise (c) *Erwerbs- und Freiwilligenarbeit*.

(a) *Teilnahme am gesellschaftlichen Leben*

Die Mehrheit der Befragten schätzt das breite Angebot an Kultur-, Sport- und Bildungsaktivitäten in der Gemeinde. Auch die Bezahlbarkeit öffentlicher Anlässe wird positiv bewertet. Beim Thema Einsamkeit zeigt sich Handlungsbedarf: 43 % der Befragten können die Situation nicht einschätzen, während 21 % sie kritisch bewerten. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, soziale Kontakte zu stärken und gezielt gegen Einsamkeit vorzugehen, etwa durch Besuchsdienste. Unklar bleibt für viele, inwieweit ältere Menschen aktiv an Anlässen mitwirken. In den Rückmeldungen wird zudem auf Hürden bei der Nutzung digitaler Informationskanäle hingewiesen. Insgesamt erhält dieser Themenbereich «Teilnahme am gesellschaftlichen Leben» eine durchschnittliche Zustimmung.

(b) *Soziale Einbindung und Respekt*

Die meisten Befragten sind der Meinung, dass älteren Menschen in der Gemeinde mit Respekt begegnet wird und sie bei Bedarf Unterstützung erhalten. Kritisch gesehen wird das Angebot für ungezwungene Begegnungen und Austausch – 20 % empfinden es als unzureichend. Bei der Nicht-Diskriminierung verschiedener Lebensstile kann ein Viertel der Befragten keine Einschätzung abgeben. Insgesamt wird dieser Themenbereich «Soziale Einbindung und Respekt» jedoch mehrheitlich positiv bewertet.

(c) *Erwerbs- und Freiwilligenarbeit*

79 % halten die Angebote für Freiwilligenarbeit für ausreichend und 73 % sehen die freiwillige Arbeit in der Gemeinde als anerkannt und gefördert. In den offenen Rückmeldungen wird den ehrenamtlich Engagierten besondere Wertschätzung entgegengebracht. Eine durchschnittliche Zustimmungsrates wird für diesen Bereich nicht angegeben, da nicht alle Aussagen direkt relevant sind.

7.4 Mündliche Befragung am World Café

Am World Café standen im Handlungsfeld «Am gesellschaftlichen Leben teilhaben» folgende zwei Hauptfragen im Fokus:

1. Wie können wir sicherstellen, dass ältere Menschen so lange wie möglich am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können?
2. Welche Hindernisse müssen dafür beseitigt oder überwunden werden?

Dazu wurden folgende Themen festgehalten:

7.4.1 Freiwilligenarbeit, Nachbarschaftshilfe, Quartierarbeit

Die Stärkung der Freiwilligenarbeit und Quartierarbeit hat in der Gemeinde hohe Priorität. Geplant werden sollen Gemeinschaftsräume für ungezwungene Treffen. Quartierfeste, Quartierbotschafter:innen und Strassengenossenschaften sollen das nachbarschaftliche Miteinander fördern.

Um die Freiwilligenarbeit besser zu organisieren, soll die Gemeinde eine koordinierende Rolle übernehmen. Gleichzeitig wird betont, dass Senior:innen aktiv auf bestehende Hilfsangebote zugehen sollten. Der Austausch zwischen den Generationen soll durch geeignete Räume gefördert werden. Auch die professionelle Unterstützung von Selbsthilfegruppen, Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe ist ein Anliegen. Darüber hinaus soll die Wertschätzung sozialer Arbeit gestärkt und alleinstehende Senior:innen gezielt im Alltag unterstützt werden.

7.4.2 Kommunikation

Neben diesen Massnahmen ist auch eine verbesserte Kommunikation wichtig. Informationen sollen adressatengerecht vermittelt, zentral gebündelt und über verschiedene Kanäle wie eine App oder persönliche Weitergabe verbreitet werden.

7.5 Entwicklungsoptionen

Basierend auf den Ergebnissen der eingesetzten Analysetools kann auf folgende Punkte hingewiesen werden, die für eine Weiterentwicklung im Handlungsfeld «Am gesellschaftlichen Leben teilhaben» hilfreich sein können:

- Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe: aktivere Rolle der Gemeinde, d.h. professionelle Stärkung und Koordination (Gemeinwesenarbeit); Förderung von «sorgenden Gemeinschaften» im Quartier; Begegnungsräume im Quartier schaffen; Möglichkeit der Quartierarbeit für die ältere Bevölkerung prüfen (Einsamkeit reduzieren).
- Koordination: Abstimmung der verschiedenen Angebote sowie adressat:innengerechte Kommunikation der Angebote.
- Mobilität: Zugang zu Angeboten und Aktivitäten ermöglichen (z.B. Rufbusse).
- Stärkung sozialer Beziehungen: Wege aufzeigen, Einsamkeit zu überwinden.
- Digitalisierung: Unterstützungsangebote im Bereich Digitalisierung schaffen. Hürden für Senior:innen berücksichtigen und analoge Angebote / Informationskanäle aufrechterhalten.

7.6 Leitsatz «Am gesellschaftlichen Leben teilhaben»

Die Gemeinde Rothenburg stärkt soziale Beziehungen und die Einbindung älterer Menschen durch Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe. Unterstützungsangebote zur Digitalisierung fördern die gesellschaftliche und digitale Teilhabe älterer Menschen, während analoge Informationswege erhalten bleiben.

Ziele	Massnahmen	Zuständigkeit	Start ab
3.1 Ältere Menschen sind durch gezielte Förderung der Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe in die Gesellschaft eingebunden.	3.1.1 In der Gemeinde werden Begegnungsräume und -anlässe unterstützt, um das soziale Netz und die Gemeinschaft für ältere Menschen zu stärken.	RDL	laufend
	3.1.2 Digitale Hürden werden durch gezielte Schulungsangebote abgebaut, damit ältere Menschen am digitalen Leben teilhaben können, ohne den Zugang zu analogen Kanälen zu verlieren.	Pro Senectute, Läbe 60plus	laufend
	3.1.3 Die Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe wird gestärkt und das freiwillige Engagement von Seniorinnen und Senioren wird gezielt gefördert.	RDL, Läbe 60plus, Fläckematte AG	laufend
	3.1.4 «Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer» wird weiterhin angeboten und gefördert.	Pro Senectute, Ressort Bildung	laufend
	3.1.5 Um Einsamkeit und sozialer Isolation vorzubeugen und diese zu lindern werden gezielte Programme und Veranstaltungen organisiert.	RDL, Läbe 60plus, Pro Senectute	laufend
3.2 Lebendige Quartiere und zweckmässige Umgebung laden zur Begegnung ein.	3.2.1 Einfach zugängliche und offene Angebote für Begegnungen werden nicht nur im Zentrum angeboten, sondern auch in Begegnungsräumen in verschiedenen Quartieren.	RDL, Läbe 60plus	laufend
	3.2.2 Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe wird mit professioneller Unterstützung gefördert.	RDL, Pro Senectute	laufend



8 Handlungsfeld 4: Altersgerecht wohnen



Im Rahmen des Handlungsfelds «Altersgerecht wohnen» soll beleuchtet werden, wie und unter welchen Rahmenbedingungen die Gemeinde das altersgerechte Wohnen unterstützt. Dabei stehen Fragen zu bestehenden Wohnangeboten, zu bezahlbarem und hindernisfreiem Wohnraum, zur Planung von Wohnangeboten sowie zur Zusammenarbeit mit Investor:innen im Fokus.

Die nachfolgenden Ausführungen beschreiben die Ergebnisse der angewendeten Analysetools sowie Entwicklungsoptionen im Handlungsfeld 4 «Altersgerecht wohnen».

8.1 Situationsanalyse (Innensicht und Aussensicht) und Dokumentenanalyse

In Rothenburg gibt es Alterswohnungen von Wohnbaugenossenschaften. Im Neubau Fläckehof wurden sechs 2.5-Zimmer-Mietwohnungen realisiert, die generationendurchmisches Wohnen ermöglichen. Die Alters- und Pflegeheim Fläckematte AG bietet 55 Plätze (Stand 2024), das Haus & Hof Hermolingen verfügt über 36 Plätze. Betreutes Wohnen, Pflegewohnungen sowie temporäre Plätze fehlen. Spezifische Wohnangebote für Menschen mit Demenz gibt es nicht; sie leben entweder zu Hause oder in der Fläckematte AG.

Bezahlbarer Wohnraum ist knapp. Günstige Wohnungen sind meist älter und nicht hindernisfrei. Bezüglich der Bereitstellung von hindernisfreiem Wohnraum bei Neubauten orientiert sich die Gemeinde am kantonalen Planungs- und Baugesetz, eine gemeindeeigene Richtlinie ist nicht vorhanden.

Die Fläckematte AG bietet ab 2025 zwei weitere Betten an und entwickelt eine Strategie für die kommenden sechs Jahre mit Fokus auf intermediäre Angebote. Laut Strategie der Fläckematte AG wird bis 2050 ein Bedarf von 162 Pflegebetten erwartet. Haus & Hof Hermolingen plant bis 2027 einen Um- und Anbau (ohne Bettenaufstockung).

Zurzeit sind keine Investoren für altersgerechte Wohnungen bekannt. Baugenossenschaften zeigen jedoch Interesse.

8.2 Erkenntnisse aus dem Ergebnis-Workshop vom 20. Juni 2024 zu den Online-Umfragen

Im Rahmen des Ergebnis-Workshops wurden die Ergebnisse zu den Einschätzungen des Handlungsbedarfs pro Handlungsfeld der Alterspolitik diskutiert und priorisiert. Zum Handlungsfeld «Altersgerecht wohnen» wurden folgende Themen festgehalten:

Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum hat, trotz geringer Wohnbaugrundstücke eine hohe Priorität. Baugenossenschaften sowie die Kirchgemeinde sollen als mögliche Akteure miteinbezogen werden. Zudem wird diskutiert, inwiefern die Gemeinde durch Bauvorgaben gezielt altersgerechtes Wohnen fördern kann. Dabei gilt es zu klären, wo sie steuernd Einfluss nehmen kann. Die Schaffung hindernisfreien Wohnraums sowie das Thema der Sturzprävention erhielten eine geringe Priorität.

8.2.1 Wohnkalkulator

Die Auswertungen der HSLU zum Wohnkalkulator zeigen, dass viele ältere Menschen in grossen Wohnungen leben, insbesondere Verwitwete. Mit zunehmendem Alter kann dies zur Belastung werden.

Fast die Hälfte der über 80-Jährigen wohnt in älteren Gebäuden, deren altersgerechte Ausstattung fraglich ist. In den kommenden Jahren werden Sanierungen nötig, etwa im Eichenring.

In Rothenburg gibt es noch Potenzial für altersgerechte Wohnungen. Mögliche Entwicklungsgebiete sind die Rüeckringenstrasse, der Flecken (Kiesplatz hinter der LUKB) und die unbebaute Wiese bei der Fläckematte AG. Damit ältere Menschen umziehen, braucht es bezahlbaren und attraktiven Wohnraum. Der Ortsteil Fläckehof ist ein bevorzugtes Ziel für über 80-Jährige, die innerhalb von Rothenburg umziehen.

8.3 Bevölkerungsbefragung «Altersfreundliche Gemeinde»

Die schriftliche Umfrage zur «altersfreundlichen Gemeinde» zeigt gemischte Einschätzungen zum Thema Wohnen. Besonders kritisch sehen die Befragten die Bezahlbarkeit des Wohnraums – 65 % finden ihn eher oder gar nicht erschwinglich. Auch die Vielfalt der Wohnangebote wird skeptisch beurteilt: 47 % meinen, es gebe nicht genügend Wohnformen für unterschiedliche Bedürfnisse. Zudem empfinden 34 % die Auswahlmöglichkeiten an Altersbetreuungs- und Pflegeplätzen als unzureichend.

Positiv bewertet wird hingegen die Versorgung mit Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf (96 % Zustimmung). Unsicherheit besteht bei der Verfügbarkeit einer Beratung zur hindernisfreien Wohnraumgestaltung – 62 % können dies nicht beurteilen. Insgesamt erhält das Thema «Wohnen» eine durchschnittliche Zustimmung.

8.4 Mündliche Befragung am World Café

Am World Café vom 24. August 2024 stand im Handlungsfeld «Altersgerecht Wohnen» folgende Hauptfrage im Fokus:

- Was braucht es in der Gemeinde Rothenburg, damit ältere Menschen möglichst selbstständig und selbstbestimmt leben und wohnen können?

Dazu wurden folgende Themen festgehalten:

8.4.1 Betreuungsangebot

Ein zentraler Bedarf besteht im Bereich «Wohnen mit Dienstleistungen», der als grosse Lücke identifiziert wurde. Zudem werden mehr ambulante Angebote gewünscht. Ein niedrigschwelliges Notrufsystem für alleinlebende Personen, das etwa über Nachbarn organisiert wird, könnte zusätzlich Sicherheit bieten.

8.4.2 An Bedürfnissen der Zielgruppe orientierte Planung

In der Wohnbaupolitik sollte die Gemeinde gezielt durchmischtes Wohnen fördern und Anreize schaffen, im Alter in kleinere Wohnungen zu ziehen. Wohnungsberatung und der Aufbau gemischter Wohnformen mit aktiver Nachbarschaftshilfe sind hierfür essenziell. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Politik, Institutionen und Wohnbaugenossenschaften ist notwendig, wobei die Initiative von der Gemeinde ausgehen sollte. Zudem sollte geprüft werden, ob Alters-WGs mit Unterstützungsangeboten gefördert werden können, insbesondere durch privates Engagement. Ein ausgewogener Mix aus Eigentums- und Mietwohnungen sowie eine aktive Steuerung der Siedlungspolitik durch die Gemeinde sind entscheidend, um generationendurchmisches Wohnen zu ermöglichen. Dabei stellen steigende Bodenpreise eine Herausforderung dar, da sie Familien

aus der Gemeinde verdrängen. Auch generationenübergreifende Wohnprojekte, wie beispielsweise Studierende, die ältere Menschen unterstützen, sind eine Überlegung wert. Mehr kleine Wohnungen und eine Priorisierung von Wohnangeboten im Zentrum sind weitere Massnahmen, um Dienstleistungen, Einkaufsmöglichkeiten und gesellschaftliche Teilhabe zu erleichtern.

8.4.3 Bezahlbares Wohnen

Ein zentrales Thema ist die Bezahlbarkeit des Wohnraums. Es muss klar definiert werden, was unter «bezahlbarem Wohnen» zu verstehen ist. Generell braucht es mehr bezahlbare Wohnungen.

8.4.4 Weitere Massnahmen

Zusätzlich wird die Schaffung einer Kontaktstelle vorgeschlagen, die durch Fachpersonen betreut wird und Impulse für innovative Wohnformen setzt. Begriffe sollten zudem überdacht werden: Statt «Betreuung», das entmündigend wirken kann, sollte von «Begleitung» gesprochen werden. Ein Austauschgefäss, in dem Interessierte gemeinsam mit Fachpersonen, etwa Architekten, über Wohnformen diskutieren können, könnte sinnvoll sein. Schliesslich sollte die Bevölkerung verstärkt dazu motiviert werden, sich frühzeitig mit zukünftigen Wohnformen auseinanderzusetzen, um die Diskussion über alternative Wohnmodelle aktiv zu fördern.

8.5 Entwicklungsoptionen

Basierend auf den Ergebnissen der eingesetzten Analysetools kann auf folgende Punkte hingewiesen werden, die für eine Weiterentwicklung im Handlungsfeld «Altersgerecht wohnen» hilfreich sein können:

- Wohnbaupolitik der Gemeinde für die ältere Bevölkerung in den Fokus rücken.
- Bezahlbaren Wohnraum sicherstellen.
- Die Rolle der Gemeinde bei Bauvorgaben klären: Wo kann die Gemeinde steuernd Einfluss nehmen? Falls möglich, bei Bauvorhaben prioritär bezahlbaren, altersgerechten und hindernisfreien Wohnraum fördern.
- Alterswohnungen / Wohnen mit Dienstleistungen: Planung von zusätzlichen, zentral gelegenen und erschwinglichen altersgerechten Wohnungen mit Dienstleistungsangeboten. Weiterentwicklungen in den Gebieten Rüeckringenstrasse, Flecken (Kiesplatz hinter LUKB), Fläckematte AG (unbebaute Wiese) sind zu prüfen.
- Regelmässiger Austausch und eventuell Zusammenarbeit der Gemeinde mit Anbietenden von altersgerechtem Wohnraum wie bspw. Baugenossenschaften.
- Frühzeitige Abstimmung mit aktueller Ortsplanungsrevision: z.B. Einzonungen für Wohnen mit Dienstleistungen zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für die ältere Bevölkerung.
- Aufbau von Wohnen mit Dienstleistungen in der Nähe von stationären Angeboten.
- Es zeigt sich eine Angebotslücke in Bezug auf die Diversität von Wohnformen. Alternative Wohnformen für unterschiedliche Bedürfnisse sind zu prüfen (Alters-WG, altersdurchmischte Wohnformen, Genossenschaftswohnungen, betreutes Wohnen, Alterswohnungen, Pfl egewohngruppen etc.).
- Längerfristig ist eine Erweiterung des Wohnangebots im Haus & Hof Hermolingen möglich.

8.6 Leitsatz «Altersgerecht wohnen»

Die Gemeinde Rothenburg fördert altersgerechte und bezahlbare Wohnmöglichkeiten in der Nähe notwendiger Dienstleistungen. Durch Kooperationen mit Wohnbaugenossenschaften und weiteren Akteuren werden betreutes Wohnen und barrierefreie Wohnungen geschaffen und in der Ortsplanung berücksichtigt.

Ziele	Massnahmen	Zuständigkeit	Start ab
4.1 Selbständiges Wohnen wird durch vielfältige Wohnformen und unterstützende Angebote ermöglicht.	4.1.1 Menschen, die ihren Wohnraum altersgerecht gestalten, umziehen möchten oder alternative Wohnformen suchen, werden mit Informationen und Beratungsangeboten unterstützt.	RDL, Pro Senectute, Spitex	laufend, Ausbau 2030
4.2 Die Gemeinde fördert proaktiv den Markt für Wohnen im Alter und preisgünstiges Wohnen.	4.2.1 Alterswohnungen und Wohnformen mit zusätzlichen Dienstleistungen werden gezielt in Zentrumsnähe aufgebaut und in der Ortsplanung berücksichtigt.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur, Fläckematte AG, Baugenossenschaften, Investoren, Spitex	2031
	4.2.2 Gemeinsam mit Baugenossenschaften und Interessengruppierungen werden für alternative Wohnformen neue Konzepte entwickelt, wie generationenübergreifendes Wohnen und altersdurchmischte Wohnangebote. Neuste Erkenntnisse zu barrierefreiem Bauen werden berücksichtigt.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur, Fläckematte AG, Baugenossenschaften, Investoren, Spitex	2031
	4.2.3 Ein Anreizsystem für Wohnungswechsel in kleineren Wohnraum wird geprüft.	GR, RDL	2031

Mit der Realisierung der geplanten Massnahmen sollen die Anliegen der Petition der SP «Für selbstbestimmtes Wohnen in Rothenburg» erfüllt werden.

flä
mätte



9 Handlungsfeld 5: Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen



Im Rahmen des Handlungsfelds «Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen» soll beleuchtet werden, wie und unter welchen Rahmenbedingungen die Gemeinde die Sicherheit und Zugänglichkeit im öffentlichen Raum gewährleistet. Dabei stehen Fragen zu öffentlichen Räumen, zu Strassen, Velo- und Gehwegen, zur öffentlichen Sicherheit, zur Lage und Erreichbarkeit von öffentlichen Gebäuden sowie zum öffentlichen und privaten Verkehr im Fokus.

Die nachfolgenden Ausführungen beschreiben die Ergebnisse der angewendeten Analysetools sowie Entwicklungsoptionen im Handlungsfeld 5 «Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen».

9.1 Situationsanalyse (Innensicht und Aussensicht) und Dokumentenanalyse

In Rothenburg gibt es verschiedene öffentliche Plätze und Parks, die auch von älteren Menschen genutzt werden, darunter der Platz der Begegnung beim Fläckerhof, der Rosengarten bei der Pfarrkirche, der Friedhof, das Schulareal und das Areal bei der Chärnsmatt. Öffentliche Toiletten sind vorhanden, jedoch nicht überall barrierefrei zugänglich.

An einigen Verkehrsknotenpunkten treffen Autos, Velos und Fussgänger:innen aufeinander, wodurch besondere Risiken entstehen. Dazu gehören der Strassenübergang bei der Bushaltestelle Flecken, die wenigen Fussgängerstreifen an der Stations- und Rosengartenstrasse, die Einfahrt in den Eschenbachkreisel für Velofahrer:innen sowie die Veloverbindung zwischen Bahnhof Station und den Wohnquartieren.

Die Sicherheit im öffentlichen Raum wird durch verschiedene Massnahmen und Akteure gewährleistet. Dazu gehören gut beleuchtete Strassen und Gehwege, Tempolimits, breite Trottoirs, die Präsenz von Polizei-Patrouillen und Securitas-Diensten sowie die Arbeit der Jugendarbeit und Vereine. Zudem gibt es Videoüberwachung bei den Schulhäusern und der Chärnshalle, um Littering und Vandalismus vorzubeugen.

Zentrale öffentliche Gebäude wie das Gemeindehaus, das Alters- und Pflegeheim, die Kirche, Einkaufsmöglichkeiten, die Post und die Bank sind barrierefrei und gut erreichbar. Die Chärnshalle liegt etwas abseits. Für kulturelle Anlässe ist sie hindernisfrei zugänglich. Die Zuschauertribüne und die Bühne sind nicht barrierefrei erreichbar.

Der öffentliche Verkehr ist gut ausgebaut, mit regelmässigen Bus- und Zugverbindungen. Es fehlen jedoch direkte Anbindungen ins östliche Gebiet Richtung Eschenbach sowie in einige Aussenquartiere. Die Niederflerbusse erleichtern das Einsteigen. Viele Bushaltestellen sind barrierefrei oder werden angepasst. Der Bahnhof Emmenbrücke Kapf ist gut erreichbar. Der Bahnhof Rothenburg Station wurde bis 2025 gemäss den aktuell geltenden Standards umgebaut.

Für den privaten Verkehr gibt es Taxidienste und Carsharing-Angebote. Zudem bietet die Spitex einen Fahrdienst für Fahrten zu Ärzt:innen, Therapien oder ins Spital an.

9.2 Erkenntnisse aus dem Ergebnis-Workshop vom 20. Juni 2024 zu den Online-Umfragen

Im Rahmen des Ergebnis-Workshops wurden die Ergebnisse zu den Einschätzungen des Handlungsbedarfs pro Handlungsfeld der Alterspolitik diskutiert und priorisiert. Zum Handlungsfeld «Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen» wurden folgende Themen festgehalten:

Die Gestaltung hindernisfreier, öffentlicher Räume - wie barrierefreie WCs, Sitzbänke und Gehwege - werden als besonders wichtig eingestuft und erhielten die höchste Priorisierung.

Weitere Themen wie die Sensibilisierung des Themas «Alter» im Rahmen der Ortsplanung, niederschwellige Feedback-Möglichkeiten zum öffentlichen Raum sowie das Einholen des Einverständnisses von Grundeigentümer:innen für Sitzgelegenheiten und den «Netten Toiletten» wurden ebenfalls besprochen, jedoch nicht priorisiert.

9.2.1 Wohnkalkulator

Die Auswertungen des Wohnkalkulators der HSLU zeigen, dass im Gebiet Titlisstrasse-Chüegass weder ein Lebensmittelgeschäft mit breitem Angebot noch eine gute ÖV-Anbindung besteht. Das kann den Alltag älterer Menschen erschweren.

In den Gebieten um das Dorfzentrum und Lindau leben besonders viele ältere Menschen. Der Weg vom Schulhaus Gerbematt nach Bertiswil sollte attraktiver gestaltet werden, z.B. mit schattigen Sitzbänken.

9.3 Bevölkerungsbefragung «Altersfreundliche Gemeinde»

Zum Handlungsfeld «Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen» zählen die beiden Themenkreise der Bevölkerungsbefragung (a) *Öffentlicher Raum* und (b) *Mobilität und Verkehr*.

(a) *Öffentlicher Raum:*

Die Meinungen zum öffentlichen Raum in der Gemeinde sind unterschiedlich. Positiv bewertet werden die gute Orientierung und das hohe Sicherheitsgefühl.

Kritisch sehen die Befragten die Verfügbarkeit von hindernisfreien WCs (nur 14 % Zustimmung, 74 % Ablehnung) und die Anzahl der Sitzgelegenheiten (32 % Zustimmung, 65 % Ablehnung). Zudem finden 46 %, dass es zu wenig öffentliche Räume für ungezwungene Treffen gibt.

Die Aufenthaltsqualität öffentlicher Plätze wird unterschiedlich wahrgenommen.

(b) *Mobilität und Verkehr:*

Die Erreichbarkeit wichtiger Orte mit dem privaten Verkehr wird von 95 % der Befragten als gut bewertet. Auch die Anbindung durch den öffentlichen Verkehr findet mit 84 % Zustimmung grossen Zuspruch.

Handlungsbedarf gibt es jedoch bei den Strassenübergängen: Nur 42 % finden sie für Menschen mit Rollstuhl oder Rollator gut passierbar. In den Kommentaren werden mehr Fussgängerstreifen gefordert und Probleme mit E-Scootern und Velos auf dem Trottoir erwähnt. Insgesamt erhält dieser Bereich eine positive Bewertung.

9.4 Mündliche Befragung am World Café

Am World Café standen im Handlungsfeld «Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen» folgende zwei Hauptfragen im Fokus:

1. Wie können wir öffentliche Räume so gestalten, damit sich ältere Menschen mobil und selbstständig bewegen können?
2. Wie können wir generationenübergreifende Begegnungen fördern?

Dazu wurden folgende Themen festgehalten:

9.4.1 Attraktivität öffentliche Plätze

Ein zentraler Bedarf besteht im Ausbau von Begegnungsorten für ältere Menschen. Besonders die Chärnshalle soll als generationenübergreifender Treffpunkt gefördert werden, indem Sitzgelegenheiten und Beschattung ergänzt werden. Auch an der Stationsstrasse fehlen Bänke und Schattenplätze. Ein gut ausgebautes Spazierwegnetz mit ausreichender Beschattung und Sitzmöglichkeiten ist wichtig. Zusätzlich soll der Platz Lindau/Konstanzmatte als Treffpunkt gefördert werden.

Sicherheit im öffentlichen Raum spielt eine grosse Rolle. Spazierwege sind oft unzureichend beleuchtet, was vor allem ältere Menschen am Abend verunsichert – etwa am Pfrundweg, wo die Beleuchtung ausgebaut werden sollte.

Die Hindernisfreiheit könnte verbessert werden. Sitzbänke sollten so gestaltet sein, dass sie auch mit Rollatoren bequem genutzt werden können. Zudem wäre es wünschenswert, wenn vor den Geschäften im Flecken vermehrt Sitzgelegenheiten bereitgestellt würden, um älteren Menschen kurze Pausen beim Einkaufen zu ermöglichen.

9.4.2 Verkehrsplanung

Ein gut ausgebauter öffentlicher Verkehr ist essenziell, damit ältere Menschen möglichst lange selbstständig in ihrem Zuhause leben können. Der öffentliche Verkehr soll noch weiter ausgebaut werden. Zusätzlich könnte ein Rufsystem für einen Ortsbus eingeführt werden, da ein solches Angebot oft die Nachfrage steigert. Die Kapazitäten des ÖV zu Stosszeiten sollten überprüft werden, um Engpässe zu vermeiden. Die Anbindung der Aussenquartiere an den öffentlichen Verkehr könnte weiter optimiert werden, um die Erreichbarkeit für alle Generationen zu verbessern.

Auch im Bereich der Verkehrssicherheit gibt es Möglichkeiten zur Weiterentwicklung. So wäre es wünschenswert, in der 30er-Zone an der Stationsstrasse beim Alters- und Pflegeheim zusätzliche Fussgängerstreifen zu prüfen, um die Sicherheit weiter zu erhöhen. Zudem könnten taktile Leitsysteme (fühlbare Bodenmarkierungen) realisiert werden, um sehbehinderten Menschen die Orientierung zu erleichtern.

9.4.3 Toiletten

Der Ausbau öffentlicher, hindernisfreier Toiletten ist ein wichtiges Anliegen. Besonders im Flecken fehlt ein öffentlich zugängliches WC, was die Aufenthaltsqualität vor allem für ältere Menschen einschränkt. Bereits vorhandene sanitäre Anlagen könnten optimiert werden. Zudem wird eine Erweiterung des Konzepts der «Netten Toilette» angeregt, sodass mehr Geschäfte und Lokale ihre sanitären Einrichtungen öffentlich zugänglich machen.

9.5 Ergebnisse aus den Quartierrundgängen mit Senior:innen

Die Quartierrundgänge haben gezeigt, dass der öffentliche Raum in Rothenburg noch besser an die Bedürfnisse älterer Menschen angepasst werden kann. Besonders wichtig sind barrierefreie Wege, gut zugängliche Sitzbänke und ausreichend beleuchtete Bereiche. Öffentliche Toiletten sollten für alle nutzbar sein, insbesondere für Menschen mit Rollatoren oder Rollstühlen. Der Mangel an rollstuhlgängigen WCs erschwert es älteren Personen, sich längere Zeit draussen aufzuhalten.

Mehr Sitzgelegenheiten mit Sonnenschutz wären eine wichtige Verbesserung. Viele bestehende Bänke sind nicht gut erreichbar oder bieten zu wenig Schatten.

Auch Wege und Strassenquerungen sollten möglichst hindernisfrei gestaltet werden. Schmale Gehwege, Pflastersteine oder Split erschweren die Fortbewegung mit Rollatoren und Rollstühlen. Zudem fehlen an manchen Stellen Fussgängerstreifen in 30er-Zonen, was für ältere Menschen eine Unsicherheit darstellt.

Um das Sicherheitsgefühl zu erhöhen, ist eine bessere Beleuchtung an bestimmten Orten sinnvoll.

Zukünftig sollten Seniorinnen und Senioren aktiv in die Planung des öffentlichen Raums einbezogen werden, damit ihre Bedürfnisse von Anfang an berücksichtigt werden.

9.6 Entwicklungsoptionen

Basierend auf den Ergebnissen der eingesetzten Analysetools kann auf folgende Punkte hingewiesen werden, die für eine Weiterentwicklung im Handlungsfeld «Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen» hilfreich sein können:

- Generelle Gestaltung eines hindernisfreien öffentlichen Raums: Hindernisfreie WCs, gut zugängliche und beschattete Sitzgelegenheiten ausbauen, Gehwege anpassen, Bus-Haltestellen sollten einen hindernisfreien Ein- und Ausstieg ermöglichen, etc.
- Sichere Strassen-Überquerungen für ältere Personen ermöglichen, im Besonderen sind weitere Fussgängerstreifen zu empfehlen.
- Schaffung von öffentlichen Begegnungsorten über die Generationen hinweg / Potenzial des öffentlichen Raums nutzen.
- Öffentlicher Verkehr: Anbindung zu Aussenquartieren prüfen.
- Regelmässiges niederschwelliges Feedback der (älteren) Bevölkerung zu Themen des öffentlichen Raums ermöglichen.
- Frühzeitige Abstimmung der Anliegen der älteren Bevölkerung mit aktueller Ortsplanungsrevision.

9.7 Leitsatz «Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen»

Die Gemeinde Rothenburg gestaltet öffentliche Räume und Verkehrswege sicher und barrierefrei für ältere Menschen und fördert ihre Bewegungsfreiheit und Teilhabe durch bedarfsgerechte Mobilitätsangebote und einen gut ausgebauten öffentlichen Verkehr.

Ziele	Massnahmen	Zuständigkeit	Start ab
5.1 Die ältere Bevölkerung fühlt sich im öffentlichen Raum wohl und hat Möglichkeiten Kontakte zu pflegen.	5.1.1 Der öffentliche Raum bietet leicht zugängliche und sichere Sitzgelegenheiten, um eine hohe Aufenthaltsqualität für ältere Menschen zu schaffen, beispielsweise durch die Umsetzung der Petition «Ruhebänkli».	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur	Evaluation 2029
	5.1.2 Die Gemeinde fördert generationenübergreifende Begegnungsorte im öffentlichen Raum, die allen Altersgruppen Raum zur Interaktion und Teilhabe bieten.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur	Evaluation 2029
	5.1.3 Bestehende Bewegungsangebote im öffentlichen Raum werden bekannt gemacht. Weitere Bewegungsmöglichkeiten angeboten, beispielsweise Qi Gong, Generationenspielplätze und Fitness-Möglichkeiten.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur, Läbe 60plus, weitere Akteure	Evaluation 2029
	5.1.4 Öffentliche Toiletten werden behindertengerecht und schwellenfrei zugänglich gemacht.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur, Kirchenrat	2026
5.2 Sichere Übergänge, schwellenfreie und angepasste Gehwege gewährleisten eine selbstständige und sichere Mobilität für Seniorinnen und Senioren.	5.2.1 Der öffentliche Raum in Rothenburg wird bewegungsfreundlich und barrierefrei gestaltet.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur	Evaluation 2029
	5.2.2 Bei der Gestaltung von öffentlichen Aussenräumen wird auf die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung Rücksicht genommen. Bei Projekten wird bewusst die Meinung von älteren Personen eingeholt (bspw. Quartier-rundgänge).	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur	laufend
	5.2.3 Die Beleuchtung von Verbindungswegen wird überprüft und optimiert.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur	2029

5.3 Benutzerfreundliche öffentliche Verkehrsmittel und sichere Fusswege unterstützen die Mobilität im unmittelbaren Lebensraum.	5.3.1 Der Zugang zu Treffpunkten und Begegnungsorten wird durch eine gut erreichbare Verkehrsinfrastruktur und alternative Mobilitätsangebote («Fahrdienst auf Abruf») erleichtert.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur, Läbe 60plus	2029
	5.3.2 Bushaltestellen werden barrierefrei gestaltet, verfügen über eine adäquate Beleuchtung und Beschattung und sind mit gedeckten Sitzmöglichkeiten ausgestattet.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur	Evaluation 2029

Die Massnahmen dieses Handlungsfeldes sind in Koordination mit dem Freiraumkonzept abzustimmen.



10 Fazit

Die Altersstrategie 2024+ der Gemeinde Rothenburg stellt eine umfassende und zukunftsorientierte Planung für eine alternde Bevölkerung dar. Die Analysen zeigen, dass die demografische Entwicklung eine steigende Nachfrage nach altersgerechten Wohn- und Betreuungsangeboten mit sich bringt. Besonders im Bereich des betreuten Wohnens und intermediärer Versorgungsformen besteht Handlungsbedarf.

Die Strategie betont die Bedeutung einer verstärkten Vernetzung zwischen bestehenden Akteuren, um Synergien zu nutzen und effiziente Strukturen zu schaffen. Wichtig ist zudem, die Rollen und Zuständigkeiten zu klären. Gleichzeitig wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Information und Kommunikation über bestehende Angebote zu verbessern, um eine breite Akzeptanz und Nutzung sicherzustellen.

Ein weiteres Anliegen ist es, die soziale Teilhabe älterer Menschen zu erhalten und zu stärken und der Vereinsamung entgegenzuwirken. Dafür sollen neue Begegnungsräume geschaffen sowie bestehende Strukturen wie Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe ausgebaut werden. Zudem sind Investitionen in eine altersfreundliche Infrastruktur erforderlich, insbesondere im Bereich des öffentlichen Raums, der Mobilität und der Barrierefreiheit.

Um die Herausforderungen der Zukunft in der Pflege und Betreuung besser bewerkstelligen zu können, orientiert sich Rothenburg am Modell der Integrierten Versorgung. Dazu soll ein Projekt lanciert werden.

Ein zentrales Kernelement der Strategie ist die Schaffung einer unabhängigen Koordinations- bzw. Beratungsstelle für Alter und Pflege, die als zentrale Anlaufstelle dient. Diese soll nicht nur eine steuernde Funktion übernehmen, sondern auch eine neutrale Beratung für ältere Menschen, Angehörige und Fachstellen sicherstellen. Ob diese Stelle bei der Gemeinde angesiedelt oder im Rahmen der Integrierten Versorgung aufgebaut wird, ist noch zu klären.

Die Umsetzung der Strategie erfordert ein koordiniertes Vorgehen und die aktive Mitwirkung aller relevanten Akteure. Das Ressort Dienstleistungen soll dabei eine Steuerungsrolle wahrnehmen, finanzielle und strukturelle Voraussetzungen klären und langfristige Kooperationen eingehen. Insgesamt zeigt die Strategie einen klaren Handlungsrahmen auf, der eine nachhaltige und zukunftsorientierte Altersversorgung in Rothenburg sichert. Zur Zielerreichung der Massnahmen der vorliegenden Altersstrategie sind sowohl finanzielle wie auch personelle Ressourcen notwendig, welche durch die zuständigen Instanzen sorgsam geprüft werden. Die Finanzplanung und Budgetierung erfolgt projektabhängig und unterliegt dem ordentlichen Budgetprozess.

11 Massnahmenplan

laufend		
Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit
1.1.1	Die bestehende Koordination und Netzwerkarbeit wird weiter gefördert und unterstützt. Die regelmässige Vernetzung mit externen und internen Akteuren der Altersarbeit wird optimiert.	Ressort Dienstleistungen (RDL)
2.1.1	Im INFO Rothenburg wird regelmässig über altersrelevante Themen informiert.	RDL, Fläckematte AG, Spitex, Läbe 60plus, Pro Senectute
2.1.3	Mit gezielten Anlässen, Projekten und Aktionen wird die Bevölkerung für die Gesundheitsförderung (physisch und psychisch) sensibilisiert und über die Angebote informiert.	RDL, Fläckematte AG, Spitex, Läbe 60plus, Pro Senectute
2.3.1	Gesundheitsfördernde und generationenübergreifende Angebote werden gezielt erweitert, um die physische sowie psychische Gesundheit älterer Menschen zu stärken.	RDL, Fläckematte AG, Spitex, Haus & Hof Hermolingen
2.3.2	Die Gemeinde fördert den Ausbau ambulanter und teilstationärer Dienstleistungen rund um die Uhr, um älteren Menschen ein gesundheitsbewusstes und sicheres Leben zu Hause zu ermöglichen.	RDL, Fläckematte AG, Spitex, Haus & Hof Hermolingen, Begleitung Schwerkranker und Sterbender
2.3.3	Die Gemeinde fördert die Bekanntmachung und Zugänglichkeit von unterstützenden Angeboten, um auch im letzten Lebensabschnitt eine bedarfsgerechte Unterstützung sicherzustellen.	RDL, Fläckematte AG, Begleitung Schwerkranker und Sterbender, Palliativ Care Plus
3.1.1	In der Gemeinde werden Begegnungsräume und Anlässe unterstützt, um das soziale Netz und die Gemeinschaft für ältere Menschen zu stärken.	RDL
3.1.2	Digitale Hürden werden durch gezielte Schulungsangebote abgebaut, damit ältere Menschen am digitalen Leben teilhaben können, ohne den Zugang zu analogen Kanälen zu verlieren.	Pro Senectute, Läbe 60plus
3.1.3	Die Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe wird gestärkt und das freiwillige Engagement von Seniorinnen und Senioren wird gezielt gefördert.	RDL, Fläckematte AG, Läbe 60plus
3.1.4	«Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer» wird weiterhin angeboten und gefördert.	Pro Senectute, Ressort Bildung
3.1.5	Um Einsamkeit und sozialer Isolation vorzubeugen und diese zu lindern werden gezielte Programme und Veranstaltungen organisiert.	RDL, Läbe 60plus, Pro Senectute
3.2.1	Einfach zugängliche und offene Angebote für Begegnungen werden nicht nur im Zentrum angeboten, sondern auch in Begegnungsräumen in verschiedenen Quartieren.	RDL, Läbe 60plus
3.2.2	Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe wird mit professioneller Unterstützung gefördert.	RDL, Pro Senectute
4.1.1	Menschen, die ihren Wohnraum altersgerecht gestalten, umziehen möchten oder alternative Wohnformen suchen, werden mit Informationen und Beratungsangeboten unterstützt.	RDL, Pro Senectute, Spitex (Ausbau 2030)

laufend (Fortsetzung)		
Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit
5.2.2	Bei der Gestaltung von öffentlichen Aussenräumen wird auf die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung Rücksicht genommen. Bei Projekten wird bewusst die Meinung von älteren Personen eingeholt (bspw. Quartierrundgänge).	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur

2026		
Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit
1.2.1	Der Aufbau einer unabhängigen Koordinationsstelle (Fachstelle Alter), welche die verschiedenen Organisationen und Gruppierungen vernetzt, informiert und Rückmeldungen abholt, wird geprüft.	Gemeinderat (GR), RDL, Pro Senectute, Spitex, Fläckematte AG
5.1.4	Öffentliche Toiletten werden behindertengerecht und schwellenfrei zugänglich gemacht.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur, Kirchenrat

2027		
Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit
1.3.1	Die Gemeinde prüft die Bereitstellung einer Fachstelle Alter für Alters- und Gesundheitsthemen, die Beratung, Information und Koordination bietet, damit die Bevölkerung von Rothenburg einfachen Zugang zu allen Angeboten finden.	GR, RDL, Pro Senectute, Spitex, Fläckematte AG
1.4.1	Zur Planung und Sicherstellung der Versorgung werden regionale Zusammenarbeiten geprüft.	GR, RDL
2.1.2	Die digitale Vernetzung zu Altersfragen wird optimiert. Informationen sind einfach auffindbar.	RDL
2.1.4	Mit der zentralen Anlaufstelle für Alters- und Gesundheitsthemen steht ein Beratungsangebot für Gesundheitsfragen zur Verfügung (siehe 1.3.1).	RDL, Pro Senectute, Spitex, Fläckematte AG
2.4.1	Die Gemeinde Rothenburg und ihre anbietenden Organisationen organisieren sich in Richtung Integrierte Versorgung.	RDL, Fläckematte AG, Spitex, Haus & Hof Hermolingen, weitere Akteure
2.5.1	Stationäre Pflegebetten werden auf Grundlage der Versorgungsplanung Langzeitpflege 2026-2035 ausgebaut.	GR, Fläckematte AG

2029		
Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit
2.2.1	Rothenburg schafft ein leicht zugängliches, durchgängiges und flexibles Angebot von Entlastungsleistungen für pflegende Angehörige, um deren wichtige Rolle nachhaltig zu unterstützen.	GR, RDL, Spitex, Fläckematte AG
2.2.2	Die Finanzierung bestehender und neuer sowie kommunaler und überregionaler Entlastungsangebote wird analysiert.	GR, RDL, Spitex, Fläckematte AG
5.1.1	Der öffentliche Raum bietet leicht zugängliche und sichere Sitzgelegenheiten, um eine hohe Aufenthaltsqualität für ältere Menschen zu schaffen, beispielsweise durch die Umsetzung der Petition «Ruhebänkli».	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur (Evaluation)

2029 (Fortsetzung)		
Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit
5.1.2	Die Gemeinde fördert generationenübergreifende Begegnungsorte im öffentlichen Raum, die allen Altersgruppen Raum zur Interaktion und Teilhabe bieten.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur
5.1.3	Bestehende Bewegungsangebote im öffentlichen Raum werden bekannt gemacht. Weitere Bewegungsmöglichkeiten angeboten, beispielsweise Qi Gong, Generationenspielflächen und Fitness-Möglichkeiten.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur, Läbe 60plus, weitere Akteure
5.2.1	Der öffentliche Raum in Rothenburg wird bewegungsfreundlich und barrierefrei gestaltet.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur (Evaluation)
5.2.3	Die Beleuchtung von Verbindungswegen wird überprüft und optimiert.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur
5.3.1	Der Zugang zu Treffpunkten und Begegnungsorten wird durch eine gut erreichbare Verkehrsinfrastruktur und alternative Mobilitätsangebote («Fahrdienst auf Abruf») erleichtert.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur, Läbe 60plus
5.3.2	Bushaltestellen werden barrierefrei gestaltet, verfügen über eine adäquate Beleuchtung und Beschattung und sind mit gedeckten Sitzmöglichkeiten ausgestattet.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur (Evaluation)

2030		
Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit
1.4.2	Die Zugehörigkeit zur Planungsregion Langzeitpflege wird geprüft.	GR, RDL
4.1.1	Menschen, die ihren Wohnraum altersgerecht gestalten, umziehen möchten oder alternative Wohnformen suchen, werden mit Informationen und Beratungsangeboten unterstützt.	RDL, Pro Senectute, Spitex (Ausbau)

2031		
Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit
4.2.1	Alterswohnungen und Wohnformen mit zusätzlichen Dienstleistungen werden gezielt in Zentrumsnähe aufgebaut und in der Ortsplanung berücksichtigt.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur, Fläckematte AG, Baugenossenschaften, Investoren, Spitex
4.2.2	Gemeinsam mit Baugenossenschaften und Interessengruppierungen werden für alternative Wohnformen neue Konzepte entwickelt, wie generationenübergreifendes Wohnen und altersdurchmischte Wohnangebote. Neueste Erkenntnisse zu barrierefreiem Bauen werden berücksichtigt.	RDL, Ressort öffentliche Infrastruktur, Fläckematte AG, Baugenossenschaften, Investoren, Spitex
4.2.3	Ein Anreizsystem für Wohnungswechsel in kleineren Wohnraum wird geprüft.	GR, RDL

2033		
Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit
	Evaluation der Massnahmen dieser Altersstrategie.	RDL

12 Literatur, Quellen und Links

Koschmieder, Nikola / StremLOW, Jürgen (Hochschule Luzern) / Baumann, Markus (Pro Senectute Luzern), (2024): Kompass kommunale Alterspolitik: Erweitertes Gemeindeportrait der Alterspolitik in der Gemeinde Rothenburg

ValeCura (2024): Unternehmensstrategie Fläckematte AG Rothenburg, Heute – Morgen – Übermorgen

Gesundheits- und Sozialdepartement (2022): Altersleitbild Kanton Luzern – Perspektiven für ein gutes Alter (n)

Fotos: [Jakob Ineichen](#) – Fotografie, Reussmatt 5, 6004 Luzern
Gemeinde Rothenburg





Gemeindeverwaltung Rothenburg
Stationsstrasse 4
6023 Rothenburg

gemeindeverwaltung@rothenburg.ch
Tel. 041 288 81 11
www.rothenburg.ch